

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsleitung des Blattes mit allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offener Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Die große Wende.

III.

H. K. Es hieße den deutschen Römlingen ein großes Unrecht zufügen, wenn man annehmen wollte, daß sie, die Vaterlandslosen, heute anderswo stehen würden, als auf der Seite der erbitterten Gegner des Deutschthums. Die Verkünder der päpstlichen Welt Herrschaft vermochten ja zu allen Zeiten den Begriff des eigenen Volksthum's höchstens in dem beschränkten Sinne zu erfassen, daß das Volk als Mittel zu einem angeblich höheren Zwecke zu betrachten und auszunützen sei, und die Geschichte der neueren und neuesten Zeit lehrt mit eindringlichen Worten, daß die Ultramontanen um der Kirche und ihres eigenen, damit auf das Innigste verknüpften Vorteils willen jede Rücksicht auf ihr Volk mit glühendem und zuweilen auch brennendem Eifer aufgebracht zu lassen für ein höchstes Gebot halten. Seit der Aufhebung des Concordats setzten die Unermüdblichen und Vielgewandten in Oesterreich alle Hebel in Bewegung, um ihren geschmälernten Einfluß auf das öffentliche Leben wieder zu festigen und namentlich in den Schulen dem Geiste neuerdings zum beherrschenden Durchbruche zu verhelfen, der die Knechtschaften kommender Geschlechter dem Papiismus und seinen Folgeerscheinungen gegenüber von Grund aus vorbereitete. Unerlässlich ist es auch, um die Triebfedern des gegenwärtigen politischen Umschwungs in diesem Staate aufzuzeigen, auf den von den Römlingen gegen das protestantische Deutschland zwar insgeheim, nichtsdestoweniger aber mit fanatischer Erbitterung geführten Krieg hinzuweisen, der in den Tagen des sogenannten Kulturkampfes bekanntermaßen auch förmlich erklärt und mit unerhörter Heftigkeit gegen den deutschen Kaiser und seine Regierung fortgesetzt wurde. An ein Ende dieses jetzt wiederum in aller Stille erneuerten Kampfes kann niemand glauben, dessen Erinnerung an den mitunter für uns Deutsche tiefbeschämenden Streit zwischen deutschem Königthum und Papstthum im Mittelalter noch lebendig ist. Die Gegenwart scheint den Römlingen zudem mehr als eine günstige Gelegenheit zu bieten, einen entscheidenden Sieg über das freiheitlich und fortschrittlich gesinnte Deutschthum zu erringen, und so erklärt es sich denn von selbst, daß jene nicht lange im Zweifel darüber sein konnten, welche Stellung sie zu beziehen hätten. Allerdings vermögen einzelne ihrer Führer ein gewisses Unbehagen bei dem Gedanken an ein festes Bündnis mit den ihrer Wählerschaft gegenüber denn doch nicht clericalen Jungtschechen kaum zu unterdrücken, allein die Feindseligkeit gegen das Deutschthum wird schließlich zweifellos alle Besorgnisse überwinden und zu einem mehr oder minder vercaululierten Vertragsverhältnisse zwischen Römlingen und Slaven führen, eine Ansicht, die nichts Unglaubliches enthält, wenn man sich vor Augen hält, daß die Polen und Slovenen mit den Clericalen auf dem besten Fuße stehen.

Als die nächsten Gesinnungsverwandten der Römlinge müssen im heutigen Oesterreich die Christlichsocialen angesehen werden, deren Verhalten zur Zeit der Obstruction im Abgeordnetenhanse auch den vollgiltigen Beweis erbrachte, daß ihre Führer das Deutschthum wohl auf den Lippen tragen, wenn es gerade noththut, keineswegs aber im Herzen. Wie könnte auch eine Partei, die Männer wie den Prinzen Liechtenstein, Schneider, den Tschekenfreund, Gregorig, den Brotschreier, und — Vergani in ihren Reihen zählt, im Ernste für fähig gehalten werden, wahrhaft deutsche Politik zu treiben? Nein, die Ueugermannen werden an der Seite der deutschen Vorkämpfer nimmermehr zu finden sein, wenn der Sturm losbricht. Und das ist gut so, denn in diesem heißen Streite müssen ganze, ehrliche Männer auf der Wahlstatt stehen, deren tiefere Ueberzeugung vom furchtbaren Ernste des begonnenen Ringens an dem heiligen Feuer selbstloser Begeisterung immer wieder sich erneuert und erstarbt. Jede Halbheit muß, wenn die Fahnen einmal vor den streitfrohen Verteidigern flattern, mit rücksichtsloser Strenge auf den ihr gebührenden Platz verwiesen werden, da ein solcher Troß — und zu Besseren ist die Halbschlächtheit auch im günstigsten Falle nicht zu gebrauchen — die Beweglichkeit und Schlagfertigkeit des streitenden Aufgebotes nur hemmt und hindert, ganz abgesehen davon, daß allerlei fragwürdige Gefellen sich durch derartige zweifelhafte „Freunde“ nur angezogen fühlen.

Den Kampf der Deutschen gegen den Grafen Baden und die Sprachenverordnungen werden voraussichtlich die Socialdemokraten auch in Zukunft unterstützen und auch ein Theil der Italiener dürfte sich der Opposition gegen eine Regierung fernerhin anschließen, die durch Verordnungen die schwierigsten Fragen lösen zu können vermeint. Wie lange diese beiden freiwilligen Bundesgenossen auf deutscher Seite stehen werden, läßt sich freilich nicht voraussagen, doch kann, wie die Verhältnisse nun einmal sind, angenommen werden, daß die Socialdemokraten ihre Gegnerschaft gegen das heutige Ministerium nicht aufgeben werden.

Aus allem bisher in unserer Aufzählung Gesagten ist die Richtung des sich vollziehenden Umschwungs und die Stellung der einzelnen Streittheile zu ersehen. Die deutsche Kampf- und Eidgenossenschaft, deren Gliederung übrigens als bekannt vorausgesetzt werden dürfte, ist dabei allerdings nicht in den Vordergrund getreten, doch werden in einem weiteren Aufsatze ihre ferneren Aufgaben und Ziele, insbesondere mit Rücksicht auf die Pläne der Tschechen und Slovenen, erörtert werden. Dann soll auch der Versuch unternommen werden, die Entwicklung der gesammten Politik Oesterreichs darzustellen, wenn es thatsächlich gelingen würde, das österreichische Deutschthum vollständig an die Wand zu drücken.

## See-Politik und See-Verkehr.

Von Paul Dehn.

I.

Socrates verspottete einst die Völker der alten Welt, indem er von ihnen sagte, daß sie um's Mittelmeer herumfäßen wie Ameisen um einen Brunnen oder wie Frösche um einen Teich; der griechische Weise wollte die Kleinlichkeit des Menschengetriebes seiner Zeit veranschaulichen, und er kennzeichnete zugleich die Bedeutung des Meeres. Es ist die unentbehrliche Vorbedingung des wirtschaftlichen Gedeihens und der nationalen Größe eines Reiches. Schon die Thatfache weist darauf hin, daß alle europäischen Staaten am Meer liegen, mit Ausnahme der Schweiz, die mit ihren eigenthümlichen Verhältnissen nicht näher in Betracht zu ziehen ist und mit Ausnahme Serbiens, das den Mangel einer selbständigen Verbindung mit dem Meere schwer empfindet und wesentlich aus diesem Grunde sein Gebiet erweitern möchte.

Das Meer ist Gemeingut aller Völker und gewährt jeder Nation freie Bethätigung im internationalen Wettbewerbe.

Erstaunlich war zu allen Zeiten der Einfluß des Meeres auf die Geschichte und Entwicklung der Völker. Kleine Länder, wie Phönizien, Portugal und Holland wurden reich und mächtig durch das Meer und nur, weil sie über ihre Kräfte hinaus gegangen waren, mußten sie schließlich vor stärkeren Mitbewerbern zurückweichen.

Rascher, als es zu Lande jemals möglich gewesen wäre, hat das Meer die Kultur verbreitet. Langsam drang sie vom Osten vor, um dann vom Mittelmeer aus mit Hilfe von Schiffahrt und Handel weiter geführt zu werden, zuerst durch die Phönizier, später durch die Griechen und Römer. Seit der Meerfahrt des Apostels Paulus nach Rom erweiterte sich das Mittelmeergebiet der alten zu einer neuen größeren Kulturwelt. Als die europäischen Völkerstämme sich leidlich seßhaft gemacht hatten, trat das Mittelmeer wieder in seine alten Rechte ein. Es begannen die Wallfahrten nach dem heiligen Lande; sie legten den Grund zu dem Ausblühen der italienischen Handelsrepubliken. Von den Kreuzzügen läßt sich sagen, daß sie bis zu einem gewissen Grade zugleich Kämpfe um die Freiheit des Verkehrs mit Indien, dem fernem Goldlande, gewesen sind. Thatsächlich hatten die Kreuzzüge einen gewaltigen Aufschwung der Handelsbeziehungen zwischen dem Morgenlande und dem Abendlande zur Folge. Jahrhunderte hindurch ging die große Handelsstraße von Indien durch das rothe Meer über Suez nach den Häfen von Genua und Venedig. Die italienischen Städterepubliken standen damals auf der Höhe ihres Reichthums und ihrer Macht, bis die Osmanen vordrangen, alles Verkehrs- und Kulturleben in Vorderasien und im östlichen Mittelmeere vernichteten und die europä-

## Kriegsgefangenen.

Die Russen wissen sich zu wehren — Hoch unser Vaterland!

(W. J. Vermontoff.)

Das Treffen bei Nowacin (am 24. November 1877) war vorüber. Noch lagerte dichter Pulverdampf im engen Thale und zog sich an den steil aufsteigenden Berghängen des Tropol-Balkans hin.

Heldenhafte hatte sich das vorgeschobene Detachement des russischen Leib-Garde- Dragonerregiments unter Führung des Obersten Lichtanski gehalten, doch umsonst; der erdrückenden feindlichen Uebermacht konnte selbst die aufopferndste Tapferkeit keinen Erfolg abringen. Generaladjutant Gurko, der Befehlshaber der rechten Armeeabtheilung des Invasions-Heeres, hatte in der Absicht den Feind über die Gebirgs-Barriere zu werfen, die erwähnte vom General Klot geleitete Cavallerie-Demonstration befohlen; aber die Anordnungen des commandierenden Generals waren mangelhafte gewesen: die Türken, welche die sehr feste Position Prawca-Tropol-Babakonapass inne hatten, unterschätzend, war der Cavallerie-Vorstoß mit unzureichenden Kräften unternommen worden. Daher die Wandelbarkeit des Soldatenglücks.

Der Enthusiasmus, der Muth, der brennende Thatendurst, die entschlossene und bestimmte Verachtung jeglicher Gefahr, das Bewußtsein, immer der angreifende Theil zu sein, war von den Führern auf die Reitertruppe übertragen. Wich sie, so geschah es nur um einen noch wilderen Anlauf zu wiederholen, es schien, als wollten die Leib-Garde-Dragoner alle in den Bergen sterben, oder die Unmöglichkeit zwingen, sich unter ihren rasenden Willen zu

beugen. Aber menschliche Tapferkeit half hier nichts. Hart bedrängt von türkischen Bataillonen und Spahis zogen sich die russischen Reiter, oft absitzend und im Fußgefecht den Gegner zum Stehen bringend, nach Karaula zurück, mit großer Bravour ihre mitgeführten Geschütze auf dem äußerst schwierigen, mit Steingeröll übersähten Gebirgswege verteidigend. Kein Succurs griff helfend ein und doch hatten die Braven auf dem in den Balkan verlegten Kriegsschauplatz seit drei Tagen weder abgesselt noch abkandart. Als die Trompeter zum Sammeln bliesen und die Trümmer des Detachements die Requite antraten, fehlte der Lieutenant Graf Tolszoi. Er befand sich nicht bei den mitgeführten Bewundeten, unter den zurückgelassenen Todten — feiner der Leute vermochte eine Auskunft über den Verbleib des Grafen zu geben.

Etwas eine Woche nach jenem Vorfall trat ein blasser russischer Officier in beschmutzter, von Kugeln durchlöcherter Uniform in Begleitung eines Adjutanten des Sultans aus dem Portal des Yildiz-Kiosk zu Constantinopel. Es war Graf Tolszoi. Der den Arm in der Binde tragende Lieutenant war kriegsgefangen.

Vom hochgelegenen, großherrlichen Palast ist der Blick auf das Panorama ein entzückender: tief unten die blauen Fluten des Bosporus, belebt von zahlreichen Dampfzügen, Barken und Raiks; drüben das asiatische Ufer mit seinen Schlössern, Forts und Batterien; gerade aus das unabsehbare Häusergewirr der Weltstadt, ein gigantisches Labyrinth von unzähligen Straßen und Sackgassen, Plätzen, Bazaren, Cypressenhainen, Turbe's, Palästen, Moscheen, Minarets, Derwischklöstern, Brunnen, Kasernen, Gebetsteinen, Arsenalen und Ruinen. Was erinnert aber

heute an jene Pracht und Herrlichkeit des einstigen Byzantium? Verschwunden, theils durch elementare Gewalten, theils durch die fanatische Zerstörungswuth der Befehrer des Islams, sind all die unermesslichen Schätze und Kostbarkeiten, welche die meerbespülte Sieben-Hügelstadt weltberühmt gemacht hatten. Auf diesem historischen Boden stößt man nur hin und wieder auf spärliche Ueberreste von Bauten des Alterthums. An die ruhmvolle Vergangenheit gemahnen die Trümmer der sehr festen Mauerumwallung, das Castell mit dem Christuskreuz, das Forum Area dii, das Palatium in Tauro, der gewaltige Circus, der Palast des Belizar, der Tempel der Hekate, als der Schutzgöttin Byzantiums, die Tempel der Aphrodite und Poseidons, die Kirchen Unserer lieben Frauen, St. Irene, Panokratos und des Pammakaristos, die berühmte Cistern des Philoxenos u. a. m. Noch erhebt sich freilich, trotzend der Zeit, das mächtige Kuppeldach der wundervollen Sophienmoschee (früher Sophienkirche) über Constantinopel, jedoch der erhabene Bau steht vereinsamt in einer im fremden und entweichenden Umgebung. Die unvergleichlich schöne Lage Constantinopels ist allerdings geblieben, aber die alte Zeit wich neuen Jahrhunderten; die Christen verloren den rechtmäßigen Besitz, der an Ungläubige übergieng, die ihre angemessene Herrschaft zum Nachtheil und Unheil des Abendlandes ausübten.

Ein am Palastthor haltender Wagen nahm den bleßierten, jungen Reiterofficier auf.

„Warum verlasse ich den Palast und wohin werde ich geführt?“ wandte er sich in französischer Sprache an seinen schweigenden Begleiter.

„Das werdet ihr bald erfahren!“ antwortete der Miri-Maj und lehnte sich in die Polster zurück.



ischen Völker nöthigten, einen anderen Seeweg nach dem fernem Orient zu suchen und zu finden. Während das Mittelmeer verdorrte, belebten sich die großen Weltmeere im Osten und Westen, der Schwerpunkt des europäischen Lebens wurde nach Nordwesten verschoben und erst in jüngster Zeit hat das Mittelmeer durch den Suez-Canal seine frühere Bedeutung wieder erlangt.

Seit dem Krimkrieg ist das Mittelmeer der Brennpunkt der europäischen Politik geworden. Rußland erstreckt in seinem weiten Festlande, es drängt aus der Sackgasse des Schwarzen Meeres heraus, unmittelbar an das offene Meer. Wer die Verbindung mit dem Meere hat, kann mit der ganzen Welt in Verkehr treten. In Rußlands begreiflichem Streben zum Meer ist der Kern der sogenannten orientalischen Frage zu suchen. Um die Herrschaft und Einfahrt ins Schwarze und Weiße Meer wurde schon vor Jahrtausenden gekämpft. Zweimal ward Troja von den Griechen zerstört, weil die Trojaner von ihrer Beste aus über die Freiheit der Schifffahrt eine Herrschaft üben wollten, welche die Griechen nicht anerkennen konnten. Troja erlitt das Schicksal, das heute Egypten betroffen hat, weil es wie dieses verkehrspolitisch als zu günstig und daher feindlichen Angriffen allzusehr ausgesetzt war, es mußte unter dem Andrang mächtiger Verkehrsinteressen fallen. Noch heute wird um Troja gekämpft, um die Herrschaft über die Meere und die Schifffahrt zwischen dem Mittelmeere und dem Schwarzen und Weißen Meere. Noch heute ist diese internationale große Verkehrsfrage nicht endgiltig gelöst worden. Umfassendere Interessen als damals ringen um die Vorhand.

Bisher waren alle Mächte mit Ausnahme Deutschlands bemüht, Rußland vom Mittelmeere fern zu halten. Erst in neuerer Zeit hat sich in Frankreich aus anderen Gründen eine Wandlung zu Gunsten Rußlands vollzogen. Am meisten gewannen bei dem Ringen gegen Rußland die Engländer. Nach dem Krimkrieg rissen sie den Handel der unteren Donauländer an sich, erlangten das Uebergewicht auf den Märkten der Levante und als die verkehrspolitische Bedeutung des Suez-Canals hervortrat, besetzten sie Egypten, später auch Cypern und besetzten Athen. Im Besitze seiner alten Stellungen auf Malta und Gibraltat erscheint England gegenwärtig, obgleich ohne eigenen Küstenbesitz, als die ausschlaggebende Macht im Mittelmeer. Nach seiner natürlichen Lage im Besitz der weitläufigsten Küstenstriche sollte Italien die eigentliche Mittelmeeremacht sein, war aber bisher zu schwach, um sich als solche geltend zu machen. Im Nothen Meer hat es sich empfindliche Niederlagen geholt und die Verwirklichung seiner Absichten auf Tripolis und Albanien steht in weiter Ferne. Größere Erfolge hatte Frankreich; es konnte sich Algier und Tunis angliedern und in der Levante nationale Eroberungen machen, es hat auch im Nothen Meer einen kleinen Besitz, mußte sich aber aus Egypten verdrängen lassen. In seinem neuen Kriegshafen Bizerta an der nordafrikanischen Küste hat es sich eine äußerst günstige strategische Stellung geschaffen. Spanien wirbt um Marokko in Konkurrenz mit England und Frankreich. Oesterreich-Ungarn endlich erkennt, daß die Aufrechterhaltung seiner Stellung in der Adria eine Bedingung seines Bestandes ist.

Lange Zeit hat man sich in Deutschland zu wenig um das Mittelmeer gekümmert. Seit der Erwerbung der ostafrikanischen Colonien und seit der Einrichtung staatlich unterstützter Dampferverbindungen nach der Levante, Indien und Ostasien ist dann ein erfreulicher Wandel eingetreten. Mögen die näher betheiligten Mächte fortfahren, um die Oberherrschaft im Mittelmeer zu ringen; deutscherseits ist darauf Bedacht zu nehmen, daß keine Macht Handelsmonopole oder sonstige Vorrechte sich anmaßt, daß das Mittelmeer nicht ein englisches oder französisches oder ein russisches Meer wird, sondern ein europäisches bleibt, daß die unselbständigen und zurückgebliebenen Länder im Süden und Osten des Mittelmeeres nicht von kräftigeren Reichen

aufgekauft werden, sondern sich möglichst unabhängig, namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht, zu neuer Blüte entwickeln können.

Unter allen Umständen wird das Mittelmeer in der europäischen Politik der Zukunft noch eine gewichtige Rolle spielen, und will Deutschland inmitten der europäischen Concurrenz seine Interessen wahrnehmen, so muß es wohlgerüstet dastehen, um im Mittelmeer eine thatkräftige Seepolitik treiben zu können.

Außer dem Mittelmeer gibt es noch andere, minder wichtige, aber gleichwohl nicht zu unterschätzende Brennpunkte moderner Seepolitik. Auf den auch verkehrspolitisch wertvollen Samoainseln handelt es sich um deutsche, in der Delagoabai und auf den Hawaiinseln um europäische Verkehrsinteressen. In letzteren ist auch Deutschland erheblich theilhaftig. Aber mit dem besten Landheer vermag Deutschland in den fernen Meeren nichts auszurichten, es muß auch dort, wie allerwärts, wo deutsche Interessen vorhanden sind, als starke und achtungsgebietende Seemacht aufzutreten imstande sein. („Salzb. Tagbl.“)

### Die Masken sind gefallen.

Von befreundeter Seite wird uns geschrieben:

„Wie lange hat man den Deutschen in Oesterreich vorgelogen, wie lange hat man sich bemüht, ihnen einzureden, daß die Sache mit den Sprachenverordnungen gar nicht so schlimm sei, als sie auszieht, und daß es nur ein Act der Gerechtigkeit sei, wenn man den Tschechen in ihrem Mutterlande das Recht gäbe, in ihrer Sprache einzuvernehmen, angeklagt und verurtheilt zu werden. Wie sehr hat man sich bemüht, die Deutschen unter der Maske des Gefährten, Zurückgesetzten über den Kern der Sache hinwegzutäuschen! Wie wurden da die Augen verdreht und geklagt: O, wir armen Tschechen, wie möchten uns diese bösen Deutschen unterdrücken; wir wollen nur Brüderlichkeit, Gleichheit, Frieden im Lande. Jedem das Seine und uns das Unrige. Sogar ein deutscher Minister hat sich nicht gescheut, aus welchem Grunde, wollen wir dahingestellt lassen, in diese scheinheilige Litanei einzustimmen und seinen eigenen Stammesgenossen diese Melodie vorzutönen.“

Wie tief muß das Ansehen des deutschen Volkes in Oesterreich gesunken sein, daß man sich unterfangen konnte, in solchen Fragen nicht mehr an einen politischen und sittlichen Ernst zu glauben. Sogar das, bei den Deutschen — wie uns die Geschichte lehrt — nur in Augenblicken der höchsten Gefahr erfolgende Aneinanderschließen widerstreitender Parteien konnte die Gegner von dem Ernste des Widerstandes nicht überzeugen. Die Komödie wurde weiter gespielt; man hoffte offenbar darauf, daß sich einige dumme Kerle finden würden, die ihr, bei unserem Volke leider oft bis zur Selbstvernichtung entwickeltes Rechtsgefühl hervorkehren würden, um sich dann zum Ergötzen der Gegner ins eigene Fleisch zu schneiden.

Da dies nun nicht geschah und die Kraft des Widerstandes mit der Brutalität des Gegners in demselben Verhältnis anwuchs, und sogar die vor den geplanten Ausgleichsverhandlungen ungemein diplomatisch fein angelegten Brüggellectionen von Eger, Utsch u. s. w. nicht den gewünschten Erfolg, das heißt die Unterwerfung der Deutschen, hatten, schien man eingesehen zu haben, daß man die Komödie hier ausgespielt habe. Die Masken sind gefallen.

Wo früher noch ein halbwegs abgedämpfter Haß uns ansprach, dort haben wir jetzt den finstersten Fanatismus vor uns, der entschlossen ist, den Gegner mit den Füßen zu zertreten oder mit den Zähnen zu zerfleischen. Es muß ein Kampf auf Leben und Tod werden, der nun entbrennt. In Wien werden den Gegnern die Arsenale parlamentarischer Mordwaffen geöffnet, und nicht nur, daß man die Mehrheit bis an die Zähne sich waffnen läßt, man möchte der Minderheit jedes Mittel zur Vertheidigung nehmen. Wie edel! Wie groß!

Fürwahr, kein stolzes Gefühl kann das deutsche Volk in Oesterreich beherrschen, wenn es in diesem Kampfe Sieger bleibt; denn könnte uns der Tscheche mit seiner raubthierartigen nationalen Gier noch gefallen, mit Ekel wenden wir uns von seinen Verbündeten ab, die einestheils aus Augenbrennerei in den Kampf einwilligen, andertheils die Rolle der Hyänen spielen würden, um sich nach beendetem Kampfe das stinkende Mas der Reaction zu holen.

Das deutsche Volk steht ganz allein einem zu allem entschlossenen Gegner gegenüber, von allen Seiten ausgeliefert, ein vaterlandsloses Kind.

Möge es sich nun an seine treue, herrliche Mutter halten, deren strahlendes Auge seit jeher in ihm das Feuer der Begeisterung unterhielt, um einzustehen für seine Art mit seinem Leben.

Und wehe dem thörichten Schwärmer, der noch nicht glaubt, daß wir verlassen von allem sind, was sonst ein Volk noch stützt. Der, und wer mit ihm geht, ist verloren.

Keine anderen Leitsterne können das deutsche Volk in Oesterreich zum Siege führen, als eiserne Kraft der Ueberzeugung und unermüdlische Ausdauer im Kampfe.

Einen Zweifel an dem furchtbaren Ernst der Lage gibt es nun wohl nicht mehr, denn — die Masken sind gefallen.“

L. M.

### Regierung und Parlamentsmehrheit.

Seit dem vorigen Mittwoch wurden von der Regierung und den parlamentarischen Ausschüssen, dem großen und dem Unterausschusse, Verhandlungen gepflogen, als deren hauptsächliches Ergebnis die von uns längst angekündigte Unterwerfung des Grafen Badeni unter den Willen der Mehrheit zu verzeichnen ist. Die Einzelheiten der Beratungen werden selbstverständlich geheim gehalten, doch scheint zweierlei sicher zu sein: daß die Mehrheit es der Regierung überlassen will, die Obstruction der Deutschen zu brechen, und daß die Clericalen auf die Erfüllung gewisser Forderungen mit zäher Entschlossenheit drangen. Die längere Dauer der Verhandlungen läßt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuten, daß schwer zu beseitigende Schwierigkeiten den Abschluß eines verbindenden Uebereinkommens hindern, eine Annahme, die übrigens auch durch die Maßlosigkeit der tschechischen Begehren an Zuverlässigkeit gewinnt. Nach den neuesten Berichten sollen die Jungtschechen eine für die Dauer der deutschen Obstruction berechnete, also zeitweilige Abänderung der Geschäftsordnung vorgeschlagen haben. Wenn Dr. Rathrein, der neuerdings zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt werden, gegen die Deutschen nicht mit der nothwendigen Strenge und Härte vorgehen würde, werde Madeyski von der Mehrheit für dieses Amt (ein Genferamt also. Ann. d. Schltg.) ausersessen werden. — Die Mitglieder der Rechten geben sich bereits als die Herren der Lage, sie glauben den Widerstand der Deutschen noch immer gering schätzen zu dürfen und durch Vergewaltigung und Rechtsbruch die Oberhand gewinnen zu können. Dabei übersehen sie vollständig, daß die ohnehin sehr starke Stellung der Deutschen auf dem Boden des Rechtes nur noch verstärkt wird, je mehr sich ihre Gegner ins Unrecht setzen. Was daraus werden soll, braucht die deutsche Opposition gar nicht zu kümmern, denn auf sie kann und wird kein Vernünftiger einen Stein werfen, wenn einmal alle Folgen des gegenwärtigen Wandels im politischen Leben Oesterreichs offen zu Tage liegen werden.

### Ein tschechischer Landmannminister.

Es kann selbstverständlich nicht mehr lange dauern, bis ein tschechischer Landmannminister im Ministerium Badeni die erste Geige spielen wird. Der polnische Graf muß sich ja den Nimmerfatten auf Gnade und Ungnade ergeben, wenn er überhaupt noch auf verfassungsmäßigen Wege weiter regieren will. Der Abgeordnete Herold habe, wie jüngst aus Wien gemeldet wurde, die ihm an-

Eine halbe Stunde später hielt das Coupé in einer abgelegenen Gasse von Top-hana vor einem verschlossenen, düster aussehenden Gebäude. Auf den Zuruf des großherrslichen Adjutanten erschien ein bewaffneter Afrikaner.

„Ist Tahisim Bey im Hause?“ fragte er barsch.

„Dein Diener harret Deiner Befehle“ erwiderte, unterwürdig der Sklave.

„Folgt mir!“ befahl der Miri-Alaj dem Gefangenen.

Beide betraten das Haus, dessen Thür der Afrikaner wiederum sorgfältig verriegelte. Sie wurden einen finsternen Gang entlang nach dem Hof, dann bis zu einem inmitten hoher Platanen und Kastanien befindlichen Chalet geführt. Hier erwartete sie Tahisim Bey.

„Salem aleikum!“ begrüßte der streng blickende Mann sich erhebend und verneigend den Glaubensgenossen.

„Dein sei das Dschennet.“

„Was ist Dein Begehrt, Herr?“

„Höre. Der Padischah — Heil über ihn! — befiehlt Dir, diesen Gefangenen in Gewahrsam zu nehmen. Nimm das betreffende Handschreiben.“ Damit überreichte er Tahisim Bey ein Schriftstück.

Als guter Unterthan führte der Moslem das Schreiben mit dem großherrslichen Siegel an Mund und Stirn, ehe er es erbrach und las.

„Die Aeußerung des hohen Willens ist dem Diener heilige Pflicht“, sagte er alsdann unheimlich leuchtenden Auges, zugleich den Thesbih krampfhaft um das Handgelenk schlingend. „Ich werde thun, wie mir geboten.“

„Hüte den Giaur wohl.“

„Weim Worte des Propheten! wie das Kleinod meiner Seele. Möge das Licht meiner Augen erlöschen, wenn es nicht geschieht.“

„Wohlan, mein Auftrag ist nun erfüllt. Allah sei mit Dir!“ Damit schritt der Miri-Alaj stolz dem Ausgang zu.

Tahisim Bey deutete dem Grafen durch eine Handbewegung an, im Chalet zu bleiben, dann gieng auch er.

Das Gemach, worin der sich selbst überlassene Graf Tolstoj zurückblieb, war gemäß der Koranbestimmung, daß die Wohnungen des Moslems nur Feldlager sein sollen, höchst einfach eingerichtet: niedrige Divans an den weiß getünchten, schmucklosen Wänden, etliche kleine Tische, sowie Teppiche auf dem mit Mosaik ausgelegten Fußboden, bildeten das ganze Möblement des verhältnismäßig großen Raumes.

Der Abend nahte. Im sanften Zwiellicht schlummerte der Garten, nur hin und wieder drang das laute Geräusch der Bagare herüber, die herrschende Stille unterbrechend. Ermüdet warf sich Graf Tolstoj auf die Kissen. Bald schweiften seine Gedanken zu den in der Ferne befindlichen Kameraden, denen er entrißen — als er im Thale von Nowacin von Spahis umzingelt und sich, schon verwundet, ins Unvermeidliche fügen mußte. Zähneknirschend seufzte er: Wann wird das russische Schwert die Aurea porta öffnen — den Halbmond zerschmettern und das alte Wahrzeichen des Kreuzes wieder auf der Hja Sofia aufpflanzen? Dann senkten sich die Lider zu einem wohlthuenden Schlaf.

Die Stunden verrannen — der Muecchin ließ vom Minaret herab mit gen Osten gerichteten Angesicht den Ruf ertönen, der die Gläubigen zum Gebet mahnte; die Fittiche der Nacht breiteten sich über die stille Stadt, das ewig bewegte Meer . . .

Plötzlich schreckte der Graf empor. Blendender Licht-

strahl fiel auf ihn; vor ihm stand ein altes runzliches Weib, das seine Schulter berührte.

„Pst!“ sie legte den Finger an den Mund und sah sich scheu um. „Komm Fremdling“, brachte sie hastig in ihm nur schwer verständlichem, jüdischen Jargon mit mißtönender Stimme hervor: „eile, man will Dich morden.“

„Wie! — mich?“ Graf Tolstoj sprang rasch auf.

„Ja, Dich den Gefangenen.“

„Ich stehe unter dem Schutze des Völkerrechtes —“

„In diesem Lande existiert kein.“

„Man darf es nicht wagen, mich anzutasten.“

„Gib dich nicht hin arger Täuschung — man wagt es, denn hier gilt vogelfrei der Giaur. Hab' ich gelauscht doch selbst, als Izzet Arab, der Miri-Alaj, empfing den geheimen Befehl Dich auszuliefern dem Bey, damit man wüрге den Wehrlosen.“

„Unmöglich!“ stieß der Graf heftig hervor. „Wer ist dieser Izzet Arab?“

„Der Ueberbringer schlimmer Botschaften.“

„Und Tahisim Bey?“

„Einer der verborgenen Palastgewalten — der Genfer des Sultans.“

„Ha! . . . Sprich Weib — das mir zur Last gelegte Verbrechen? — Heraus damit.“

„Still! um Jehovahs, des Gottes meiner Väter willen. Hört man uns, so sind wir verloren beide. Folge mir — eilends.“

Die Alte löschte das Licht, ergriff des Grafen Hand und zog ihn in den Garten; kaum hörbar knirschte der Kies unter den Füßen. Bald hatten sie die hohe Umfassungsmauer erreicht, welche des Türken Haus von der Straße trennte. An der verschlossenen Pforte angelangt,

gebotene Stelle eines tschechischen Landsmanministers abgelehnt. Nun sei Dr. Káizl für diesen Posten ausersuchen, falls sein Gesundheitszustand ihm die Möglichkeit gewähre, die Berufung anzunehmen. Die Tschechen sollen übrigens noch den Wunsch hegen, in einer am 28. d. stattfindenden Versammlung zu Prag über diese Frage schlüssig zu werden. Nach unserer Ueberzeugung kann es sich hiebei, wenn die Nachricht den Thatfachen entspricht, nur um die Erledigung der Personenfrage handeln, da die Tschechen grundsätzlich längst schon darüber einig sind, einer von ihnen müsse im Cabinete Sitz und Stimme haben. Glück auf zu diesem Ministerposten! Die kurze Freude kann sehr leicht die Vorläuferin bitterster Trauer werden. Allein — was geht das uns an, das geht uns gar nichts an! Jeder hat die Suppe, die er sich einbrockt, selbst auszulöffeln.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Commissionsgeschichte.) Wie eine Erzählung aus Schilda oder Abdera liest sich folgende Geschichte, welche die Linzer „Tagespost“ erzählt: Bekanntlich ereignete sich am 12. d. beim Baue der elektrischen Bahn auf den Böstlingberg ein Unglücksfall, welcher dem Arbeiter Tischler das Leben kostete. Es fuhren damals die Tagelöhner Franz Teußl und Karl Tischler auf einem mit Material beladenen Rollwagen, der nur eine Bremse hatte, von der Ortschaft Hagen herunter gegen Urfahr. Der Rollwagen konnte mit der einen Bremse nicht mehr erhalten werden, wurde immer schneller, so daß es Teußl nicht geheimer fand und absprang. Tischler fand nicht mehr Zeit zum Abspringen und der Wagen fauste mit ihm herunter entgleiste bei der Bahnüberführung in der Hagenstraße und flog mit aller Wucht an die Mauer der dort befindlichen Kemise der elektrischen Gesellschaft, so daß sie entzwei gieng, während der genannte Tagelöhner Tischler deeartig schwer verletzt wurde, daß er starb. Wir mußten diesen Unglücksfall hier wieder erzählen, damit die Laien, die als Sachverständige weder berufen noch auserwählt sind, so recht zum Bewußtsein kommen, welche Fündigkeit unter Umständen eine Erhebungs-Commission an den Tag zu legen versteht. Eine solche Commission fand behufs Erhebung des oben erwähnten Unglücksfalles am Donnerstag den 26. d. statt, wobei selbstverständlich Amtspersonen des Gerichtes und des Baudepartements der Staathalterei ihres schwierigen Amtes walteten. Was thut nun die Commission, um darauf zu kommen, ob mit einem beladenen, nur mit einer Bremse versehenen Rollwagen auf der Böstlingbergbahn wirklich ein Unglück passieren kann? Sie beschloß, eine Probefahrt mit einem beladenen Wagen abzuhalten, aber mit einem solchen, der genau so beschaffen sein muß wie der zerschellte vor seinem Untergange. Da ein solcher auf der unteren Strecke der Bahn, wo sich der Unfall vom 12. Juli ereignete, nicht vorhanden war, begab sich die Commission auf die obere Bahnstrecke zu dem Bauernhause Schableder, schaffte von dem Rollbahngelände des oberhalb gelegenen Steinbruches einen Rollwagen, wie ein solcher verunglückt war, herbei und ließ denselben unfallgemäß herrichten, nämlich die mittlerweile zur Sicherheit angebrachte 2. Bremse entfernen; der Wagen wurde auf die Schienen gestellt und beladen. Zwei Arbeiter, der bei dem Unfall dabei gewesene Teußl und der Schmied Tongo, setzten sich auf denselben. Die Bremse wurde gelüftet und die Fahrt gieng auf der oberen, schwach abfallenden Strecke, unmittelbar beim Bauerngut Schableder ganz gut von statten. An das geringe Gefälle dieser Strecke schließt sich eine Horizontale an, auf welcher der Wagen nahezu stehen blieb. Bei der dort befindlichen Kapelle geht die Trace nun ins Gefälle von 10-2 Percent über und der Wagen kam derart in Lauf, daß er mit der einfachen Bremse nicht mehr zu erhalten war, so daß den beiden Arbeitern nichts anderes übrig blieb, als wieder auszu-

springen, wobei sich einer derselben den Fuß verstauchte. Der Wagen rollte mit seiner Last weiter und sprang zum größten Glück in der Curve ziemlich weit oberhalb des Hagens aus und zerschellte. Wäre er weiter gerollt und auf die beim Hagen beschäftigten Arbeiterpartien gestoßen, so hätte er weiteres Unheil anrichten können. Der Commission stiegen die Haare zu Berge und es flimmerte den Mitgliedern derselben der § 335, dessen Spur sie eben verfolgten, vor den Augen, als sie die Arbeiter auspringen sahen, die zu beiden Seiten, glücklicherweise im Grase, sich kugelten; die bleich gewordenen Gesichter der Amtspersonen färbten sich wieder, als sich Teußl, den man weder an die Wand malen, noch ein zweitesmal auf einen gebrechlichen Rollwagen setzen soll, aus dem Grase erhob und nach ihm Tongo, der Schmied, aufstand, freilich auf einem verstauchten Fuß, der ihn 14 Tage arbeitsunfähig macht. Hoffentlich wird diese vorangeschilderte Erhebungsart keine Schule machen.

(Die Antwort einer tschechischen Gemeinde.) Aus Trautenau wird geschrieben: „Nerozumime zpet!“ („Verstehen wir nicht, zurück!“) Mit dieser Bemerkung sandte die Stadt Podibrad den deutschen Aufruf des Bezirkscomites von Maršendorf zurück, in welchem unter Bezugnahme auf die furchtbare Hochwasserkatastrophe im Nupathale um milde Spenden für die Verunglückten gebeten wurde. Das illustriert besser als jedes andere Beispiel die Gefinnung der Tschechen gegen die Deutschen. In Maršendorf sind bekanntlich 47 Häuser eingestürzt und 17 Menschen ertrunken.

(Ein geheimnisvoller Vorfall) beschäftigt gegenwärtig die Behörden in Nussig a. d. Elbe. Dort wurde, wie dem „Berl. Lokalanz.“ geschrieben wird, der Locomotivführer Herfort in seiner Wohnung mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Seine Geliebte, die Kellnerin Ziegler, die Zeugin des Voralles war, erzählt, sie habe nach dem Selbstmorde Herfort's sich erschließen wollen, dann aber den Revolver wieder in die Hand des Todten gedrückt. Herfort ist verheiratet. Seine Gattin verließ ihn, da sie erfuhr, daß er ein Liebesverhältnis mit der Kellnerin unterhalte. Sie zog zu ihrer Mutter. Als sie aus der verlassenen Wohnung die Möbel holen wollte, fand sie die Wohnungstür von innen verriegelt. Während sie sich bemühte, die Thür zu öffnen, fiel im Zimmer ein Schuß. Die Thür wurde aufgeprengt, und in demselben Augenblicke stürzte völlig verstört die Ziegler heraus. Sie wurde festgenommen. Drinnen fand man Herfort mit durchschossener Schläfe todt auf einem Bette, seine Rechte hielt einen Revolver umspannt. Nach den Aussagen der Ziegler geht hervor, daß Beide beschloffen hatten, gemeinsam zu sterben, nachdem ihr Herfort gestanden, daß er verheiratet sei, aber ohne sie nicht leben könne. „Morgens um halb 9 Uhr“ — so erzählte die Ziegler — „sagte Herfort, daß jetzt der Augenblick gekommen sei. Er fragte mich, ob ich noch gesonnen wäre, mit ihm zu sterben. Als ich dies bejahte, hob er den Revolver gegen meinen Kopf und drückte ab. Ich schlug die Waffe zur Seite, so daß der Schuß fehl gieng. Dann stürzte ich zu Boden, und ehe ich mich wieder erheben konnte, hatte Herfort einen zweiten Schuß gegen sich abgefeuert. Als ich ihn todt vor mir liegen sah, griff ich nach der Waffe. Ich wollte mich erschließen. Ich konnte aber mit dem Revolver nicht umgehen und drückte ihn daher dem Todten wieder in die Hand. Dann flüchtete ich.“ — Inwieweit die Angaben der Ziegler den Thatfachen entsprechen, wird die Untersuchung ergeben.

(Leichter Rath.) Einen bestechenden, an vielen Orten aber gewiß verblüffenden Vorschlag, wie der Schaden, den das Hochwasser verursachte, leicht gut gemacht werden könnte, macht die „Zwettler Zeitung.“ Sie schreibt: „Staat, Land und die Privatwohlthätigkeit werden um schnellste Hilfe angerufen — und doch wäre es so leicht, vollste und ausgiebigste Hilfe zu schaffen, wenn durch ein schnellstens zu erlassendes Gesetz den in Oesterreich hausenden Juden aufgetragen würde, binnen zwei

Monaten den Betrag von 300 Millionen Gulden zu Gunsten der durch Wasserfchäden Verunglückten aufzubringen, andernfalls ihnen ihre bisherigen Staatsbürgerrechte aberkannt, und sie bis Ende November 1897 alle, ohne Ausnahme, als Fremdlinge aus Oesterreich auszuweisen seien und zwar für ewige Zeiten. Sollten dann noch einige Millionen fehlen zum vollkommensten Schadenersatz, so könnten die reichen Kirchenfürsten, Bischöfe, Klöster usw. zur Zahlung derselben herangezogen werden, weil schon der Stifter unserer Religion gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Daher auch seine Nachfolger nicht allzuviel irdische Schätze anzuhäufen brauchen.“

(Walthers von der Vogelweide.) In der „Bozner Zeitung“ wurden folgende ansprechende Verse veröffentlicht, die ein junges Mädchen aus Wien dichtete, als sie zum erstenmale das Standbild des großen Minnesängers in Bozen erblickte:

Hoch auf deinem schlanken Sockel,  
Stilles weißes Marmorbild,  
Schaust du auf das Treiben nieder,  
Das den weiten Platz erfüllt.

Leicht und lässig ruht die Leier  
In der kunstgeübten Hand,  
Und in tiefem ernsten Sinnen  
Ist der Blick hinabgewandt.

Denkst du an vergang'ne Zeiten,  
Wo des Minneliedes Klang  
Frauendienst und Frauenliebe,  
Frühlingslust und Leid besang?

Was jezt wogt zu deinen Füßen,  
Ist dir eine fremde Welt,  
Und auf Hasten und Erwerben  
Setzt dein träumend Auge fällt.

Hoch auf deinem schlanken Sockel,  
Stilles weißes Marmorbild —  
Längst verklungen ist die Leier,  
Deren Lied das Land erfüllt.

Auf den Trümmern der vergang'nen  
Wurden neue Zeiten wach,  
Aber deine treuen Lieder  
Klingen ewig in uns nach.

Dorothea Konegen.

(Heiraten wider Willen.) Aus New-York wird berichtet: Der Dampfer „La Bretagne“ brachte am Sonnabend zwei lustige Pärchen aus dem schönen Frankenreiche mit. Paula Anjocher und Maguerite Noirod waren mit ihren Freunden Adolphe Goisey und Amelie Maquier von Paris aufgebrochen, um in der Schwesterrepublik diesseits des Meeres Verwandte zu besuchen. Die Ueberfahrt gieng gut von statten, und wohlgenuth traten die Vier vor die gestrengen Einwanderungs-Inspectoren, um die letzten Formalitäten vor dem Eintritt in das sogenannte gelobte Land zu erfüllen. Wie staunten aber die Pariser Kinder, als man ihnen bedeutete, New-York sei nicht Paris, und die strenge amerikanische Moral könne es nicht dulden, wenn Liebespärchen so ohne weiteres in der Welt herumlaufen; sie müßten entweder sich trauen lassen, oder den Weg nach der Heimat wieder antreten, ohne den Zweck ihrer Reise erfüllt zu haben. Anfangs glaubten die Leutchen, der Beamte mache sich mit ihnen einen Scherz und lachten herzlich über den guten Witz. Schließlich aber kamen sie zu der Ueberzeugung, daß die Geschichte aberaus ernsthaft sei, und willigten in alles ein. Man brachte sie zu dem Adermann Schilling, und der machte aus den zwei Pärchen zwei Paare. Wie werden aber die guten Freunde der so meuchlings Verheirateten in Paris lachen, wenn die jungen Eheleute — keines von den Vierem hat das fünfundzwanzigste Lebensjahr erreicht — ihr merkwürdiges Abenteuer bei der Landung zum Besten geben werden! Das Ganze

zog die Sybille einen versteckt gehaltenen Schlüssel hervor und öffnete dieselbe.

„Flieh' so schnell du vermagst“, drängte sie hierauf. „Lauf' entlang an den Häusern, dann biege ein bei der Moshée rechts und verfolge die aufwärts führende Gasse, so gelangst Du an des Franken Haus, wo Du wirst finden Schutz!“

Graf Tolstoj athmete tief auf.  
„Wer aber bist Du, der ich meine Rettung verdanke?“ fragte er dann.

„Die Abgesandte einer Dame, die gefunden an Dir hat Wohlgefallen und Dich nicht preisgeben will dem Verderben.“

Bevor der Reiterofficier eine weitere Frage an das Weib richten konnte, war es im Dunkel der Nacht verschwunden. Er befand sich allein — nur von Ferne vernahm er den schlurrenden Schritt des Wächters.

Graf Tolstoj, durch seine Ketterin angewiesen, hatte sich unter den Schutz der französischen Botschaft begeben, woselbst man dem bedrohten russischen Officier bereitwilligst das nachgesuchte Asyl gewährte. Dort erfuhr er die am 10. December 1877 erfolgte Capitulation Osman Paschas, die den endlichen Fall von Plewna herbeiführte; die hierauf am 9. Januar 1879 überraschend gelungene Gefangennahme der Schipka-Armee unter Wessel Pascha und den Vormarsch des siegreichen russischen Heeres auf Adrianopel, dessen Cavallerie-Division sogleich die Verfolgung der letzten Ueberreste der fliehenden Armee Sulaiman Paschas aufnahm. Der trotzig Widerstand der Türken war gebrochen — der Sultan des von seinen Feldherrn so unglücklich geführten Krieges müde. Dann kam der

Friede, welcher auch dem Leib-Garde-Dragoner-Lieutenant die ersehnte Befreiung brachte.

Noch desselben Tages suchte der Graf das großfürstliche Hauptquartier zu St. Stefano auf. Im Begriff einen befreundeten General aufzusuchen, drängte ein armenischer Knabe an ihn heran, der ein zierlich zusammengefaltetes Billet in seine Hände legte, worauf sich jener im Gedränge der russischen Gardes verlor. Graf Tolstoj öffnete das Billet und las Folgendes:

„Allah hat Dich beschirmt und seine Magd frohlocket. Ich und meine treue Dienerin waren nur die schwachen Werkzeuge des waltenden Fatums. Daß man Deinem Leben nachgestellt, junger Christ, war meine Schuld, denn als mein Auge Deine holde Gestalt erblickt, jauchzte meine Seele. Aber der paradiesische Tuba, dessen Geäst die Gläubigen beschattet, blüht hienieden keinem Sterblichen. Was auch der freigebohrenen Tochter des sonnigen Südens, hinter der sich die Kiegel des Harems für immer schlossen, harren möge, geduldig wird sie Alles in dem Bewußtsein erdulden, den gefundenen und ach! wieder verlorenen Liebling nicht mit ins drohende Verderben gezogen zu haben. Nie mehr wird die trauernde Sklavin Dein schönes Antlitz schauen. Lebe wohl! vergiß das Weib, das in verbotener Leidenschaft für den Fremdling entbrannt. Leila.“

Tief gerührt über das Bekenntnis der ihm unbekanntem Haremschönen, legte der Graf das Billet sorgfältig zusammen, es in seiner Brusttasche verwahrend. Längst nachdem die kriegerischen Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel abgeschlossen und er sich wieder in der nordischen Heimat befand, bewahrte der Reiterofficier ein treues und dankbares Andenken seiner unglücklichen Ketterin — Leila, der Odaliske im Yildiz Kiosk.

Der erste Todte.

Denn nicht zu Fuße ziemt zum Kampf mir zu gehn;  
Vom hohen Ross will ich dem Feind ins Antlitz sehn.  
(Rostem und Suhrab.)

Das Jahr 1877 war angebrochen. Der Aufmarsch der russischen Armee an der unteren Donau unter dem Oberbefehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch d. Ae. war noch nicht erfolgt; die nach der Ordre de bataille zum Einfall in die europäische Türkei bestimmten Armeecorps befanden sich noch in den ihnen angewiesenen Cantonnements zwischen dem Pruth und dem Bug. Am 24. April, nach erfolgter Kriegserklärung, begann der Einmarsch der Invasionsarmee in Rumänien, zunächst mit vier Corps in drei Colonnen.

Sowohl um den Aufmarsch bei Bukarest zu verhüllen, als auch die gefährdete einzige Eisenbahnverbindung zwischen Galatz und Braila zu sichern — denn die russische Heeresleitung hatte mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Türken alsbald offensiv vorgehen würden — waren starke Cavallerieabtheilungen vorgezogen worden, die den denkwürdigen Balkan-Feldzug einleiteten. Die Aufgabe, die strategisch wichtige Eisenbahnbrücke von Barboffi zu besetzen, fiel dem 29. Don-Kasaken-Regiment zu. Durch einen Gewalttritt von 83 Werst innerhalb 13 Stunden wurde die Brücke von Barboffi erreicht und gerettet. Bedenkt man die schlechte, regnerische Witterung, den jämmerlichen Zustand der rumänischen Communicationswege und die Vorsehung erheischende Nähe des Feindes, so erscheint die Marschleistung dieses braven Regiments, das völlig intact an seinem Bestimmungsort eintraf, als eine durchaus bewunderungswürdige.

ist wieder eine Probe amerikanischer Sittlichkeitsheuchelei. Hätten die jungen Leute erklärt, nur als Bekannte oder Freunde die Reise zum Besuche ihrer Verwandten unternommen zu haben, so hätte sich niemand darum gekümmert, da sie aber auf Befragen zugaben, „verlobt“ zu sein, so mußten sie entweder heiraten oder das Land verlassen.

(Irthümlich ermordet.) In Solmas bei Groß-Raniza fiel der Landwirt Imreci, Vater von vier Kindern, irthümlich zweien Mordgefallen zum Opfer. Diese, zwei Bauernburschen, hatten sich wegen eines Mädchens gegen einen dritten Burschen verschworen und lauerten diesem in der Nacht auf. Zu seinem Unglück kam ihnen Imreci in den Weg; sie hielten ihn für den Nebenbuhler und tödteten ihn.

## Eigen-Berichte.

Pettau, 2. September. (Von einem Zwetschenbaume gefallen.) Am 25. August ist Julie Horvat, Magd in Gruskovec in der Koloz, derart von einem Zwetschenbaume, etwa zwei Meter hoch, herabgefallen, daß sie infolge der erlittenen Verletzungen zwei Tage darauf starb; ein fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Leibnitz, 2. September. (Liebhaver-Theater.) Gestern fand im Saale des Herrn Johann Neuböck (vormals Kada) eine sehr zahlreich besuchte Liebhaver-Theater-Vorstellung statt. Es gelangte die Nestroy'sche Poste „Einen Sur will er sich machen“ zur Aufführung. Die Bühnenausstattung war für dieses Stück neu eingerichtet und sehr geschmackvoll ausgeführt worden. Sämtliche Darstellerinnen und Darsteller waren ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen, so daß an diesem Abende den Besuchern ein wahrhafter Genuß bereitet wurde. Die Musik besorgten bewährte Musikkräfte in vorzüglicher Weise. Das Reinerträgnis dieser, sowie auch der Sonntag, den 5. September stattfindenden Vorstellung, wobei auch die „Vorlesung bei der Hausmeisterin“ zur Aufführung gelangt, wird zur Bestreitung der Kosten der Suppenanstalten der Knaben- und Mädchenschule in Leibnitz verwendet werden.

Pettau, 2. September. (In der Drau ertrunken.) Beim Brückenbaue, besser gefagt bei den Arbeiten der Ausbesserung der Pettauerbücke verunglückte der Zimmermann Johann Merz dadurch, daß er von der Leiter, auf der er gearbeitet hatte und auf der eine Sprosse beim Auftreten brach, in die Drau fiel und in den Wellen verschwand. Der Leichnam konnte trotz sofortiger Suche nicht mehr gefunden werden.

Pettau, 2. September. (Erstickt.) Heute wurde die Wäscherin Anna Korper, wohnhaft in der Draugasse, in ihrer Wohnung todt aufgefunden; wie ärztlich festgestellt wurde, ist Anna Korper an Erstickung gestorben.

Roßwein, 3. September (Volksfest.) Heute, Sonntag, veranstaltet die Feuerwehr, wie schon gemeldet wurde, im Gasthause „zur Linde“ in Ober-Roßwein ein Volksfest zu Gunsten ihres Vereinsäckels. Das Quartett des Marburger Männergesangsvereines hat seine Mitwirkung in liebenswürdiger Weise zugesagt. Mitglieder der Feuerwehr Roßwein werden zwei humoristische Scenen aufzuführen und wir machen auch auf das internationale Sängerkwartett besonders aufmerksam. Für andere Belustigungen, wie Sussischen, Luzzpost, Vestigelschießen, Reise um die Erde in 5 Minuten, Weinkosthalle u. s. w. ist hinreichend Vorsorge getroffen worden. Sollte ungünstige Witterung eintreten, so findet das Fest Mittwoch den 8. September statt.

Pettau, 2. September. (Selbstmorde.) Am 30. August wurde der Kleinfischer Gregor Schalamon aus St. Lorenzen in W.-B. auf dem Dachboden seiner Kleusche erhenkt aufgefunden; da er am Gesichte und an den Händen mehrere Abschürfungen hatte, so dachte man, daß ein Mord vorliege; wie jedoch die ärztliche Obduction ergab, ist fremdes Verschulden ausgeschlossen und ein

Selbstmord festgestellt. — Am 28. August wurde der Kleinschiffbesitzer Ignaz Vozinset in seiner Wohnung im Bette todt aufgefunden; wie erhoben wurde, ist auch an diesem Todesfalle fremdes Verschulden ausgeschlossen.

Gilli, 2. September. (Militärisches.) Außer den in der letzten Nummer bereits angeführten Truppen langten noch in Gilli und der Umgebung an das 4. Landwehr-Infanterieregiment mit zwei Bataillonen und das gefamnte Grazer Landwehr-Infanterieregiment. In der Stadt sind gegenwärtig untergebracht über 3600 Mann. Montag concertierten im Garten des Hotels „Mohr“ anlässlich der kameradschaftlichen Zusammenkunft der Jäger-officiere die Musikkapellen des 9. und 20. Jägerbataillons. Die Regimentskapellen concertierten abwechselnd täglich von halb 6 bis 7 Uhr im Stadtpark.

(Leibnitz, 31. August. (Pferdeprämierung.) Der Präsident der k. k. Gesellschaft für Landespferdezucht, Herr Gutsbesitzer Ritter von Haupt, richtete an die anwesenden Züchter eine belehrende Ansprache. Er verbreitete sich über die noch vorhandenen Mängel in der Zucht-methode, wobei Fußpflege und Fußbeschlag besonders beachtet werden müssen, und forderte die Züchter auf, ihr bestes Stutenmaterial zur Zucht behalten und es nicht zu verkaufen. Hierauf wurde das Preisgericht zusammengefegt. Es bestand aus folgenden Herren: Dem Präsidenten der k. k. Gesellschaft für Landespferdezucht, Karl Ritter von Haupt-Hohenbruck, Alfred Ritter von Rossmann, Heinrich Freiherrn von Jordis, k. u. k. Oberlieutenant von Pfiffer, Emil Grafen Attems und k. k. Bezirkshauptmann Ritter von Eisler. Das Preisgericht besichtigte die aufgetriebenen Pferde. Der Anstrib machte einen vorzüglichen Eindruck und zeigte den Fortschritt in der Pferde-zucht auf das Beste. Aufgetrieben wurden 69 Stuten aller einheimischen Zuchtstrassen. Sodann wurde zur Preisvertheilung geschritten. Der Präsident hielt eine längere Ansprache an die Züchter und drückte hernach den Herren k. k. Bezirkshauptmann Ritter von Eisler, dem Bezirkshauptmann Karl Schweigler, dem Bürgermeister Dr. Leopold Stramitzler und dem Vorsteher der Zweigstelle Leibnitz der Landwirtschafts-Gesellschaft Adolf Ritter von Jenisch für ihr Erscheinen den Dank aus. Nachdem der Redner auf den Kaiser ein dreimaliges Hoch, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, ausgebracht hatte, wurden die Preise vertheilt. Es erhielten für Mutterstuten mit Saugföhlen: die Herren Mathias Wallt in Ober-Jahring den Staatspreis mit 80 Kronen und 1 Medaille, Peter Sauer in Heimschuh den Staatspreis mit 60 Kronen und 1 Medaille, Josef Haider in St. Johann den Staatspreis mit 50 Kronen und 1 Medaille; Leopold Stift in Wildon den Landespreis mit 30 Kronen, Marian Wilbacher in Ritteregg den Landespreis mit 30 Kronen, Mathias Rainz in Wildon den Landespreis mit 30 Kronen; Eustach Gutjahr in Ober-Jahring den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Leopold Haar in Wildon den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen, Vincenz Trummer in Weitendorf den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen, Franz Fuchs in Heimschuh den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Franz Brugger in Graz den Bezirkspreis Graz mit 20 Kronen; für dreijährige Stuten: Peter Sauer in Heimschuh den Staatspreis mit 60 Kronen und 1 Medaille, derselbe den Staatspreis mit 50 Kronen und 1 Medaille, Johann Scharf in Haslach den Staatspreis mit 40 Kronen und 1 Medaille, Josef Krobath in Ober-Jahring den Staatspreis mit 30 Kronen, Johann Kröll in St. Johann den Staatspreis mit 30 Kronen; Michael Theißl in Heimschuh den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Eustach Gutjahr in Ober-Jahring den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Vincenz Pratter in Leitring den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Peter Lindner in Jöh den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Johann Holler in Leitring den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Johann Hochstraßer in Weitendorf den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen, Josef

Schmied in Waggau den Bezirkspreis Arnfels mit 20 Kronen, Anton Lambauer in Altenmarkt den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Franz Fasching in Unter-Greith den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Franz Barth in Weitendorf den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen, Leopold Stift in Wildon den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen, Franz Karl in Heinsdorf den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen; für zweijährige Stuten: Michael Hammer in Landfcha den Staatspreis mit 50 Kronen und 1 Medaille, Johann Gründl in Gabersdorf den Staatspreis mit 40 Kronen und 1 Medaille, Franz Kaltenegger in St. Veit bei Graz den Landespreis mit 30 Kronen, Franz Vorber in Wagensdorf den Landespreis mit 30 Kr., Anton Brunner in Gabersdorf den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Ferdinand Dreier in Ober-Jahring den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen; für einjährige Föhlen: Leopold Schauer in Sajach den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Johann Gründl in Gabersdorf den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Sebastian Hartner in Rainach den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen, Anton Uhl in Heinsdorf den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen, Josef Schmied in Waggau den Bezirkspreis Arnfels mit 20 Kronen, Alois Fuchs in Alt-Gralla den Staatspreis mit 50 Kronen und 1 Medaille, Florian Weber in Kalsdorf den Staatspreis mit 40 Kronen und 1 Medaille, Franz Fasching in Unter-Greith den Landespreis mit 30 Kronen, August Fasler in Kalsdorf den Landespreis mit 30 Kronen, Moijia Pratter in Leitring den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Franz Holler in Sajach den Bezirkspreis Leibnitz mit 20 Kronen, Johann Stelzl in Altenbach den Bezirkspreis Arnfels mit 20 Kr., Franz Kaltenegger in St. Veit bei Graz den Bezirkspreis Graz mit 20 Kronen, Leopold Stift in Wildon den Bezirkspreis Wildon mit 20 Kronen. — Es wurden somit 48 Prämierungen vorgenommen.

## Aus dem Gerichtssaale.

### Denunciation aus nationaler Geschäftigkeit.

Mahrenberg, 3. September. Wir würden diesen Gerichtsfall nicht in die Oeffentlichkeit bringen, wenn man daraus nicht ersehen könnte, bis zu welchem Grade private Zwistigkeiten von slovenischen Hezern ausgebeutet werden, um einem als Deutschnationalen verdächtigen Beamten etwas am Zeuge zu flicken.

Es handelt sich hier um die Ehrenbeleidigungsklage des ehemaligen Steuereintnehmers Theodor Leitner in Mahrenberg gegen den Steueramtsadjuncten Raimund Sagai.

Durch Privatzwistigkeiten zwischen diesen beiden Herren kam es so weit, daß sie im Amte nicht mehr mündlich miteinander verkehrten, sondern sich, wenn sie sich etwas mitzutheilen hatten, Schriftstücke zusandten.

Die Beziehungen zwischen Beiden hatten sich allmählich so verschärft, daß der Steueramtsadjunct Sagai seinen Vorgesetzten nicht mehr grüßte; der Herr Steuereintnehmer glaubte berechtigt zu sein, vom Herrn Adjuncten auf schriftlichem Wege Rechenschaft verlangen zu können. Dieser entsprach der schriftlichen Aufforderung, zu erklären, warum er seinem Vorgesetzten die gebührende Achtung verweigerte und gab unter anderen, in Mahrenberg ortsbekanntem Gründen auch den an, daß der Herr Steuereintnehmer für 7 Klafter Brennholz dem Verkäufer 31 fl. 50 kr. bezahlte, sich aber 38 fl. quittieren und sodann liquidieren ließ. Diese Aeußerung war eine vollkommen geheime, nur für den Steuereintnehmer bestimmte Antwort. Aber Leidenschaft macht blind und statt diese Aeußerung stillschweigend zur Kenntnis zu nehmen, hatte der Herr Steuereintnehmer den Muth, sie zum Gegenstande einer Disciplinaranzeige gegen Raimund Sagai zu machen, eine Anzeige, in die er auch die Verleumdung flocht, daß Sagai ein Ultra-Deutsch-

Macht lagerte über der bei Galaz offenen und flachen Gegend, in der das Kosakenregiment auf morastiger Heerstraße dahintrabte. Sturmwind schüttelte die am Wegrand stehenden alten Weiden und ununterbrochen rieselte feiner Regen herab, der sich mit den aus der Donau aufsteigenden Dünsten vermischte und die Luft verdichtete. Ungeachtet der Unbill des Wetters befanden sich die Kosaken in frohester Stimmung: waren doch die langweiligen Friedenszeiten vorbei und der Krieg, die eigentliche Bestimmung aller Soldaten, angebrochen. Jetzt zog der Sotnik, welcher den Vortrab der Reitertruppe befehligte, den Zügel an.

„Haaalt!“ commandierte er mit verhaltener Stimme. „Wernahmen Sie nichts, Schetneff?“ wandte er sich hierauf zu dem neben ihm reitenden Parutschik.

„Mur Pferdegetrappel“, gab jener zur Antwort, sein schnaubendes Thier parierend.

„Nein, ich meine Waffenge töje.“

Der Gefragte lauschte einen Moment mit angehaltenem Athem.

„Es wird wohl das Läutewerk gewesen sein“, jagte er alsdann. „Wir befinden uns in unmittelbarer Nähe des Schienenstranges — dort leuchten die Signallaternen durch den Nebel.“

Eben wollte der führende Officier das Commando zum Weiterritt geben, als die vorhin vernommenen Laute abermals an sein Ohr drangen.

„Still! wir sind am Feinde. Abgeseffen — die Sotnie formiert sich zum Gefecht zu Fuß!“ klang es dumpf durch das Heulen des Sturmes.

Kaum hatten sich die Leute aus dem Sattel geschwungen und die Gewehre von der Schulter gerissen,

als es grell aufblitzte — Kugeln piffen durch das Dunkel und schlugen klatschend ins Geäst der nahen Bäume.

„Vorwärts!“ rief der Sotnik vorspringend und den Säbel schwingend, „vorwärts Kosaken! auf die Türken.“

Wieder trachte es. Mit weithin schallendem Urrah stürmten die trotz anstrengender Strapazen unermüdeten Reiter in die nichts erkennen lassende Finsternis, nur das Aufblitzen der feindlichen Schüsse diente ihnen zur Richtung. Das Detachement war weder über die Dertlichkeit, noch über die Zahl des Feindes orientiert, ohne Zweifel aber befand es sich in der Nähe der Brücke von Barbossi, eine Vermuthung, die alsbald Bestätigung fand. In wenigen Augenblicken erreichten die abgeseffenen Kosaken ein kleines Gebäude — das Wärterhaus an der Eisenbahnbrücke. Der Kampf war erbittert, aber von kurzer Dauer; der mit russischer Unerfrodenheit unternommenen Attacke vermochten die Türken nicht zu widerstehen, sie flohen begünstigt von dem nächtlichen Dunkel und überließen das Wärterhaus den tapferen Söhnen der Don'schen Steppe.

Der herbeigesehnte erste Zusammenstoß war erfolgt und die russischen Waffen hatten, wie bisher immer in den Türkenkriegen, den Feind vertrieben, wo sie ihn fanden. Urrah! es lebe der Kaiser . . .

Matter Lichtschein drang aus der geöffneten Thür des Wärterhauses. In einer Ecke des beschränkten Raumes lag geknebelt der Wahnwächter, dessen rollende Augen die Eindringenden verwundert anstierten, während seitwärts der niedrigen Wand sich die schlanke Gestalt eines türkischen Officiers streckte, über welche ein Osmane sich herabbeugte. Auf Befragen des Sotnik jagte jener aus, ein türkisches Marinebataillon habe das Wärterhaus als Beobachtungsposten besetzt gehalten, da indeß bloß die zwanzig Mann

starke Besatzung dem Anrücken überlegener russischer Streitkräfte keinen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen imstande gewesen, sei sie auf das am Ufer unter Dampf liegende Torpedoboot zurückgegangen.

„Und jener Officier?“ forschte im gebrochenen, Französisch der Sotnik weiter, auf den am Boden hingestreckten Türken zeigend.

„Ist Juad Effendi, Herr! Vom Stabe Suleiman Paschas.“

„Wer aber seid Ihr?“

„Der Bruder des Erschlagenen, den ich vom Torpedoboot, das ich befehligte, hierher begleitete.“

„Ihr seid bleffiert?“

„Allah hat das Leben des Gläubigen beschirmt. Eine Kugel verletzte nur das Knie — ich vermochte den Uebrigen nicht zu folgen.“

„Man wird euch verbinden.“

„Thut mit euerm Gefangenen was Ihr wollt.“

„Wo stehen die türkischen Truppen?“ fuhr der Sotnik nach einer Pause fort.

„Herr! ich bin Moslim und kein Verräther. Ihr fragt nach der Position, welche die Bekenner des Islam — der Prophet möge sie schützen! — eingenommen? Doch Antwort soll Euch werden: Drüben, jenseits der Donau, dort werdet Ihr des Paschas Scharen finden.“ Damit beugte sich der Osmane im stummem Schmerz wieder über den Leichnam.

Blut war geflossen. Auch von den Kosaken waren fünf Mann verwundet, darunter der Parutschik Schetneff. Der Sotnik ließ Feldwachen aufstellen und beorderte etliche Kosaken zur schleunigen Untersuchung der am Wärterhaus gelegenen Brücke. Bloß die Telegraphendräthe erwießen

### Marburger Nachrichten.

nationaler sei und sich durch seine nationale Gesinnung in Mahrenberg unmöglich gemacht habe.

Wir flehen hier die Bemerkung ein, dass Herr Raimund Sagai nicht nur kein Deutschnationaler ist, sondern überhaupt bisher noch nicht erkennen ließ, ob er einer politischen Richtung angehöre, und dass er vielleicht nur deshalb mit Vorliebe in deutschen Kreisen verkehrte, weil der Herr Steuereinnahmer mit dem slovenischen Parteiführer in Mahrenberg, Herrn Landesgerichtsrath Munda, und der slovenischen Geislichkeit verkehrte, und Sagai mit dem Steuereinnahmer nicht in ein und derselben Gesellschaft sein mochte.

Die Folge dieser Denunciation war zunächst die Auforderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Windischgraz an Raimund Sagai, sich zu rechtfertigen. Dieser Erlaß bot nun dem Angeklagten Gelegenheit, seine, an den Steuereinnahmer in vertraulicher Weise geschriebene Reuefertigung vom 30. October 1896 in der Form einer Rechtfertigungsschrift an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Windischgraz zu wiederholen.

Der Herr Steuereinnahmer klagte nun auf Grund dieser Aeußerung den Herrn R. Sagai wegen Ehrenbeleidigung. Der Strafrichter in Mahrenberg, k. k. Adjunct Herr Kronasser, lehnte in diesem Falle die Durchführung der Verhandlung aus gesetzlichen Gründen ab und so fiel das Richteramt dem k. k. Landesgerichtsrathe Herrn Munda zu, der es nicht ablehnte. Die Verhandlung wurde auf den 31. December angeordnet. Herr Sagai ersuchte Herrn Dr. Ed. Glantschnigg in Marburg um die Uebernahme der Vertretung. Da Herr Dr. Glantschnigg jedoch verreist war und nicht vor dem 31. December 1896 zurück erwartet wurde, so wurde von der Kanzlei des Herrn Dr. Glantschnigg der Rath gegeben, da die Zeit zur Aufnahme eines anderen Verteidigers nicht mehr erübrigte, um die Vertagung der Verhandlung anzufuchen. Der Herr Landesgerichtsrath Munda wies jedoch den Vertagungsantrag ab, führte die Verhandlung durch und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 fl. Es war dies eine auffallend milde Strafe, denn das Urtheil lautete dahin, Sagai habe den Herrn Theodor Leithner fälschlich des Verbrechens der Veruntreuung beschuldigt und dadurch eine Uebertretung begangen, die nach dem Gesetze mit einer Arreststrafe von 1 bis 6 Monaten zu bestrafen ist.

Gegen die Erwartung des Herrn Landesgerichtsrathes Munda, daß Herr Sagai mit diesem Urtheile zufrieden sein werde, meldete der Verurtheilte in Verkennung der wohlwollenden Absichten des Herrn Landesgerichtsrathes die Berufung gegen das Urtheil hinsichtlich der Schuld und Strafe an. Es war daher selbstverständlich, daß der Privatkläger Herr Theodor Leithner, angeregt durch seinen slovenischen Freund und Rathgeber, die Berufung wegen zu geringer Strafe überreichte.

Im Berufungsverfahren übernahm Herr Dr. Eduard Glantschnigg die Vertretung des Herrn R. Sagai und Herr Dr. Decko, der ständige Vertreter der Mahrenberger Slovenen oder ihrer Schützlinge, die Vertretung des Privatklägers.

Die Appellverhandlung fand am 2. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Trenz in Gills statt und zwar unter Intervention der beiden genannten Rechtsanwält. Aus der Verhandlung heben wir hervor, daß durch Zeugen erhärtet erscheint, Theodor Leithner habe für 7 Klafter Holz 31 fl. 50 kr. gezahlt und sich von dem Verkäufer 38 fl. quittieren und auf Grund dieser Quittung 38 fl. auszahlen lassen. Des Weiteren wurde festgestellt, daß wegen dieses Falles der Steuereinnahmer Theodor Leithner und der Controllor Mahnert strafweise verurtheilt wurden, der Adjunct Sagai aber ob seines unbotmäßigen Benehmens gegen seinen Vorgesetzten einen schriftlichen Verweis erhielt.

Der Appellgerichtshof hob das Urtheil der ersten Instanz auf und sprach den Adjuncten F. Sagai frei.

Aus der Begründung des Urtheiles heben wir hervor, daß der Appellgerichtshof im Sinne der Verteidigung den Wahrheitsbeweis als vollkommen erbracht erkannte. Die Berufung des Privatklägers wegen zu geringer Strafe wurde sinngemäß verworfen.

Dieser Straffall wird übrigens demnächst ein Nachspiel haben, da Adjunct Sagai gegen den Steuereinnahmer Theodor Leithner durch Herrn Dr. Ed. Glantschnigg die Ehrenbeleidigungsklage wegen Schmähung überreicht hat. Die Verhandlung wird demnächst stattfinden. Herr Theodor Leithner, dieser slovenisch gesinnte Germane, mag aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, daß seine slovenischen, wenn auch rechtsgelehrten Freunde von Mahrenberg ihn in ihrem blinden Deutschenhaffe überberathen haben, denn „si taquisses, philosophus mansisses.“

sich auf eine kurze Entfernung hin demolirt, sonst war vom Feinde nichts gesehen, um die Bahnlinie in unfahrbaren Zustand zu versetzen. Eilig fertigte der führende Officier eine Ordre an den nachrückenden Regimentscommandeur ab, die mit der Meldung des stattgefundenen Zusammenpralls und der erfolgten Besetzung der Brücke von Barbosji zurückprieschte.

Wiederum vernahm man nur das Säusen des Windes und das Ausschlagen des stärker fallenden Regens an die geschlossenen Fensterladen des Wärrterhauses. Dann hörte das Loben auf, unversehens brach der Mond durch das am Nachthimmel hängende Gewölk und beleuchtete mit seinem fahlen Schein das geisterhaft bleiche Antlitz Juad Effendis — des ersten Todten im blutigen Balkan-Drama.

(Silberne Hochzeit.) Herr Josef und Frau Ludovica Schinko feierten am 1. d. das Fest ihrer silbernen Hochzeit und den Gedenktag an ihre fünfundzwanzigjährige geschäftliche Thätigkeit in Marburg.

(Schüleraufnahme in die hiesige Staatsrealschule.) Diese findet für das neue Schuljahr nur am 16. September vormittags statt; im Uebrigen verweisen wir auf die im heutigen Blatte erscheinende amtliche Kundmachung.

(Gastgewerbe-Genossenschaft.) Dem steiermärkischen Gewerbeblatt Nr. 15, dem officiellen Organ des steiermärkischen Gastwirteverbandes, das allen Mitgliedern der hiesigen Gastgewerbe-Genossenschaft auf das Beste empfohlen wird, entnehmen wir, daß die Grazer Gastwirte gegen die Verfügung der k. k. Finanzlandes-Direction, daß die Cigarren-Verkleibberechtigten in Zukunft ihren Bedarf in den Kleintrafiken zum Kleinverkleibpreise zu beziehen haben, entschieden Stellung genommen, eine Abordnung an den Finanzlandes-Director entsendet haben, und daß beschlossen wurde, für den Fall, als die besagte Verordnung aufrecht erhalten bleibt und nicht Erleichterungen eingeführt werden, mit 1. Jänner 1898 den Cigarrenverkauf an die Gäste aufzugeben. Der Vorstand der hiesigen Gastgewerbe-Genossenschaft hat der Grazer Vorstehung die Zustimmung zu ihrem Vorgehen ausgesprochen. Eine Vorlage für einen Beschluß über die Einstellung des Cigarrenverkaufes wird der nächsten Hauptversammlung gemacht werden. Hier liegt wieder ein Fall vor, in dem nur Einigkeit zu einem günstigen Ergebnisse führen kann.

(Landwirtschaftlicher Verein für Rothwein und Umgebung.) Die von diesem Vereine in Marburg geplante Vereinsausstellung ist für den 2. und 3. October dieses Jahres in den bereitwilligt zur Verfügung gestellten Gößlichen Gastwirtschaftsräumen anberaumt worden. Die Erzeugnisse des Wein-, Obst- und Feldbaues, landwirtschaftliche Geräthe, sowie das Vereinsgeflügel werden an beiden Tagen ausgestellt sein. Die Rindviehausstellung (Vereinsstiere und nach Vereinsstieren nachgezogene Producte der Landeszucht) sowie die Ausstellung der Vereins-eber findet Samstag, den 2. October statt. Sonntag, den 3. October nachmittags wird das Wetterchießen nach der jetzt angenommenen und so erfolgreichen Methode vorgenommen werden, so daß sich jedermann über die Art und die Kosten dieser Einrichtung genaueren Aufschluß verschaffen kann. An demselben Tage werden auch mit Preisen ausgestattete Ochsenzugconcurrenzen stattfinden. Ochsengepanne, die an dem Wettbewerbe theilnehmen sollen, müssen bis spätestens 30. September angemeldet werden. Vereinsmitglieder, die Erzeugnisse des Wein-, Obst- und Feldbaues oder landwirtschaftliche Geräthe auszustellen wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis längstens 25. September an den Schriftführer des Vereines, Herrn Oberlehrer Jank in Rothwein, gelangen zu lassen. Die Preise bestehen aus Geldpreisen, sowie aus silbernen und bronzenen Vereinsmedaillen. — Sonntag, den 3. October (allenfalls auch an beiden Tagen) wird auf dem Ausstellungsplatze die Mooskirchner Kapelle in altsteirischer Tracht ihre beliebten volkstümlichen Weisen zum Vortrage bringen. Mit der Ausstellung wird eine landwirtschaftliche Lotterie verbunden werden, deren Lose bereits von Donnerstag, den 9. September an in Vertheilung gelangen. Die Lotterie ist mit 32, den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft angehörigen Treffern ausgestattet und ein allfälliges Erträgnis der Lotterie wird zur Förderung der Vereinszwecke verwendet werden.

(Besitzwechsel.) Die Eheleute Martin und Anna Marinitsch verkauften ihr Haus in der Kärntnerstraße an die Eheleute Paul und Marie Arsenjcheg. Der Kaufpreis beträgt 10.500 fl.

(Verein österr. Handelsangestellter.) Die hiesige Ortsgruppe dieses Vereines hielt am Abende des vergangenen Freitags im kleinen Speisesaale des Casinos ihre Hauptversammlung ab, in der u. a. die Neuwahl der Amtsführer vorgenommen wurde und Herr Fraß von der Hauptleitung eine längere Ansprache hielt. Einen ausführlichen Bericht werden wir in der nächsten Ausgabe unseres Blattes veröffentlichen.

(Achtung auf die Getreidefelder!) Aus Wochau wird uns geschrieben: Hier kommt der Unfug vor, daß die Jäger in unserer Gemeinde ganz rücksichtslos durch die Heidenfelder gehen. Wir müssen unser Fremden darüber ausdrücken, daß diese Herren, die doch selbst Grundstücke besitzen, so wenig Rechtslichkeitsinn fremdem Eigenthum gegenüber an den Tag legen. Was würde solch ein Herr sagen, wenn ein Wochauer Bauer durch sein Heidenfeld gienge? Wir glauben, daß er, wenn schon nicht eine Besitzförderungsklage eingebracht würde, doch die größten Grobheiten erfahren würde. Von Montag, den 6. d. M. an wird jeder Jäger, der ein Heidenfeld betritt, wegen Besitzförderung und muthwilliger Schädigung fremden Eigenthums angezeigt werden.

(Ein hoffnungsvoller Junge.) Bald hätten wir — so wird uns geschrieben — am Freitag in Brunndorf einen schweren Unglücksfall zu beklagen gehabt. Der Sohn der Mulek'schen Eheleute, Namens August, der wegen seiner Bosheit allgemein bekannt ist, vertrieb sich damit die Zeit, daß er das Bienenhaus der Frau Schmidt mit Steinen bewarf und mit einer Peitsche nach den Bienen schlug. Der Sohn des Herrn Frankl, der dieses ruchlose Benehmen des Mulek sah und auch wußte, daß Mulek am vorhergehenden Tage der Frau Schmidt eben am Bienenhause eine kostbare Scheibe eingeschlagen hatte, verwies dem Mulek sein Vorgehen. Da

dieser trotz wiederholter Mahnung von seinem Vorhaben nicht abließ, so gab Frankl ihm eines hinter die Ohren. Mulek, ein Knabe von 13 Jahren, war darüber derart erobert, daß er, um seinen Rachedurst zu stillen, den Frankl vorerst in den Schenkel und dann in die Wade biß. Frau Grofitch, welche dies gesehen hatte, eilte schnell hinzu, um die beiden auseinander zu bringen, was ihr endlich mit der größten Kraftanstrengung auch gelang. Mulek war auch darüber so ergrimmt, daß er einen Stein nahm und ihn der Frau Grofitch mit einer solchen Wucht an den Kopf schleuderte, daß sofort Blut aus der Wunde quoll. Man kann von Glück sprechen, daß der Stein die Verwundete an der Stirn ober dem linken Auge traf; hätte er sie an der Schläfe getroffen, so hätte die Frau auf der Stelle todt sein können.

(Arbeiter-Gesang-Verein „Frohinn“.) Zu der Sonntag, den 12. d. stattfindenden Fahnen-Entfaltung dieses Vereines haben nachstehende Vereine ihre Mitwirkung zugesagt: Arbeiter-Gesangverein Klagenfurt, Arbeiter-Sängerbund Graz, Buchdrucker-Gesangverein „Vorwärts“ Graz, Arbeiter-Gesangverein „Liedesfreiheit“ Graz, Gutmacher-Gesangverein Graz, Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ Laibach, Arbeiter-Sängerbund Pettau, Steierm. Arbeiter-Radfahrerbund Graz und Marburg. — Das ausführliche Programm werden wir in der nächsten Nummer bringen.

(Brand.) Am 1. d. brach um halb 11 Uhr nachts in Rothwein ein Feuer aus, das die Wirtschaftsgebäude und Futtervorräthe des Grundbesizers Kmetitsch in Asche legte. Als unsere wackere Feuerwehr unter dem Befehle des Zugführers Jank gleichzeitig mit der Kötscher Feuerwehr auf dem Brandplatze eintraf, arbeitete die Rothweiner Feuerwehr bereits an der Eindämmung des Brandes. Auch die Feuerwehr von Hausambacher traf unter der Führung des jungen Grafen Nugent auf dem Brandplatze ein. Der Brand wurde sofort eingengt und nach dreistündiger Arbeit gelöscht. — Zum Brande in Rothwein wurde uns noch folgendes mitgetheilt: Mittwoch, den 1. d. abends um halb 11 Uhr entstand im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Michael Kmetitsch aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer, welches die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sammt Futtervorräthen einäscherte. Der Schaden beziffert sich mit 2000 fl. — Die Versicherungssumme mit 1400 fl. — Der Herr Gemeindevorsteher Martin Pukl erschien sofort auf dem Brandplatze und nur seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß sämtliche Haushiere gerettet wurden. Am ersten erschien die Rothweiner Feuerwehr, unter der Führung des Hauptmanns Herrn Zöhner, dann jene der Herrschaft Hausambacher, ferner die Wehren von Kötsch und Marburg. Als die letztgenannten zwei Feuerwehren erschienen, war der Brand bereits eingengt, es muß jedoch betont werden, daß auch diese Wehren sehr rasch erschienen waren. Herr Graf Nugent von Hausambacher leitete die Arbeiten seiner eigenen Feuerwehr und blieb bis zum Tagesanbruch am Brandorte. Am nächsten Abend stellte der Herr Graf drei Feuerwehrleute als Nachtwache bei, weil das Feuer noch glühend war. Wir können nicht umhin, noch lobend zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß seine Feuerwehrleute, wenn sie zu einem Brande ausrücken, Bezahlung erhalten. Wir sind endlich verpflichtet, der Rothweiner Feuerwehr, und dem Herrn Grafen Nugent für ihre so aufopfernde Hilfe unseren herzlichsten Dank auszusprechen, sowie auch den Feuerwehren von Kötsch und Marburg für ihr rasches Eintreffen auf dem Brandplatze, denn hätte der Brand weiter gegriffen, so hätten auch sie genug Arbeit bekommen.

Die Besitzer von Rothwein.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Kindsfl. Kalbsfl. Schweinefl. Hammfl.			
	fr.	fr.	fr.	fr.
Reismann Thomas	68	64	60	50
Fritz Karl	64	64	70	44
Fischer Johann	64	64	64	40
Weiß Alois	64	64	64	—
Wurzer Josef	64	60	70	—
Scherag Johann	64	60	64	—
Welle Georg	60	60	60	40
Schein Ignaz	60	60	60	—
Löschnig E.	60	56	60	—
Wreknig Peter	56	60	60	—
Rucher Franz	56	60	60	—
Benzil Johann	56	60	60	40
Petritsch Josef	56	56	56	40
Reicher Johann	56	56	56	40
Nekrepp Johann	54	60	60	40
Merkl Josef	54	60	60	40
Boith Stefan	56	60	60	—
Weidner Marie	52	56	60	40
Lorber Ferdinand	50	56	60	—
Mendl Johann	52	56	56	40
Wrekl Franz	50	60	60	—
Reismann Friedrich	50	56	56	44
Polegeg Otto	54	56	60	44
Niedermüller Josef	50	56	60	40
Kramberger Anton	50	56	60	40
Stohrer Primus	50	56	56	40
Kurnik Franz	56	56	60	—
Sellak Johann	50	56	60	40
Weißl Karl	56	56	56	40
Schrott Georg	54	60	60	44

(Auf dem gestrigen Wochenmarkt) war die Beschickung und der Besuch recht gut. Die Zufuhr belief sich auf 14 Wagen mit frischem Speck und Schweinefleisch, 36 Wagen mit Erdäpfeln, 12 Wagen mit Zwiebel und Knoblauch, 10 Wagen mit Kopfsraut und 28 Wagen mit Kraut, Gurken und Grünzeug. Auf dem Getreideplatze

war verschiedenes Getreide, das im Vergleich mit der Vorwoche wieder im Preise stieg, besonders Weizen, Korn, Ruckruß und Heiden. Auf der Geflügelabtheilung wurden 1350 Paar Geflügel zum Verkaufe ausgesetzt. Die Markt- abtheilung für Cerealien war mit Gemüse, Grünzeug, Obst, Milch, Rahm, Käse, Eiern und Preiselbeeren sehr gut besetzt, insbesondere waren viele Kisten mit kärntnerischen Preiselbeeren auf dem Platze. Der Markt für lebende Schweine war auch diesmal gut besucht und es wurde für auswärtz viel aufgekauft. Dagegen war der Heu- und Strohmarkt nicht bedeutend.

### Deutscher Schulverein.

Wien, 31. August. In zahlreiche Blätter ist eine Nachricht des in Znaim erscheinenden „Deutschen Lehrere Freundes“ über die Auflösung der zweiklassigen Schulvereinschule in Mähr.-Budwig übergegangen, die nicht nur Unrichtigkeiten, sondern auch verletzende Vorwürfe gegen die Leitung des deutschen Schulvereines enthielt. Diese hat dem genannten Blatte eine Berichtigung gesandt und ersucht auch Sie um Aufnahme nachstehender aufklärenden und richtigstellenden Zeilen:

Es ist nicht richtig, daß die Mitglieder der Vereinsleitung hohe Tagelöhner beziehen, da sie ihre Stellen als Ehrenämter ohne irgendwelche Entlohnung versehen, was wiederholt öffentlich und sogar gerichtlich festgestellt worden ist. Ebenso ist es nicht richtig, daß die Deutschen in Mähr.-Budwig von der Auflösung der Vereinschule vorher nichts gewußt haben; vielmehr wurde der dortige Schulausschuß schon im Juni 1896 und seither wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die dortige Vereinschule mit Schluß des Schuljahres 1896-97 würde aufgelassen werden. Der deutsche Schulverein erachtet es nämlich nicht für seine Aufgabe, die von ihm ins Leben gerufenen Schulen auch für immerwährende Zeiten zu erhalten, sondern muß verlangen, daß, wo sich durch den Bestand der Vereinschule die gesetzlichen Bedingungen für die Errichtung einer öffentlichen Schule erweisen lassen, eine solche auch wirklich errichtet werde, eine Auffassung, die von der vorjährigen Hauptversammlung des Vereines ausdrücklich gebilligt worden war. Nach 17jährigem Bestande der Schule in Mähr.-Budwig und weil das Schulverzeichnis der letzten fünf Jahre einen Durchschnitt von 69 Kindern ergeben hatte, konnte auf ein günstiges Ergebnis der behördlichen Erhebungen betreffs Errichtung einer öffentlichen deutschen Schule dort gerechnet werden, in welchem Falle die Vereinsleitung wie an anderen Orten so auch in Budwig nicht ermangelt hätte, die Vereinschule bis zur tatsächlichen Errichtung einer öffentlichen deutschen Schule zu erhalten. Da aber die behördlichen Erhebungen statt des im Gesetze geforderten fünfjährigen Durchschnittes von 40 Kindern nur einen solchen von 8, sage acht Kindern ergeben hatten, weil ein großer Theil der Eltern bei der Erhebung gar nicht erschien, ein anderer Theil sich zur slavischen Nationalität bekannte, war die Möglichkeit, eine öffentliche deutsche Schule zu erlangen, ins Unabsehbare gerückt und blieb der Vereinsleitung nichts übrig, als ihren früher gefassten Beschlusse auch auszuführen und die Schule mit Schluß des Schuljahres 1896-97 aufzulassen.

Der deutsche Schulverein.

Der Obmann: Dr. Weitloff m. p. Der Schriftführer: Dr. Wolffhardt m. p.

Die illustrierten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) treten mit dem sechsten zur Ausgabe gelangten ersten Hefte in einen neuen Jahrgang. Litterarisch wie künstlerisch betrachtet stehen die illustrierten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ an der Spitze der illustrierten deutschen Monatsrevuen. Sie suchen das Publicum nicht dadurch zu ködern, daß sie unter dem Vorwande, die Familie bedürfe einer litterarischen Bevormundung, alle tiefere Probleme ausschließen und mit leichten Heiratsgeschichten und banalem Bilderschmuck dem Geschmack der Masse nachlaufen. Ein freier Zug ist diesen Heften eigen, der vor allem in dem Romane „Dritt“ von Johannes Richard zur Megede zum Ausdruck kommt, mit dessen Veröffentlichung das erste Heft des neuen Jahrganges beginnt. Auf demselben Terrain spielend, auf dem Hermann Sudermanns große und vielgelesene Romane sich abwickeln, hat Johannes Richard zur Megede die größere Energie, die sich in straff geschürzter Handlung offenbart, und die intime Kenntnis der von ihm geschilderter Gesellschafts-

kreise vor Sudermann voraus. Wir empfehlen unsern verehrlichen Lesern, sich das erste Heft von der nächsten Sortiments- oder Kolportagebuchhandlung zur Ansicht kommen zu lassen.

In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel: Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Haus-salbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

**Schlimme Erzeugnisse der fortschreitenden Cultur** sind die im steten Wachsthum begriffenen neu-rasthenischen Krankheitsformen. Neurasthenie bedeutet Ver-lust und Erschlaffung der Nervenkraft und äußert sich durch krankhafte Aufregung und Furchtjamkeit, geistige Depression, abnorme Geräusche im Kopf und Ohren, Schwäche des Rückgrates und Zittern der Extremitäten nach geringer Anstrengung und andere charakteristische Erscheinungen. Sie resultiert aus den naturwidrigen und schädlichen Einflüssen, welche die Lebensbedingungen der heutigen Zeit mit sich bringen und wird in ihren Anfangs-stadien bekämpft durch Rückkehr zum normalen Leben. Wo jedoch bereits ernstere Symptome auftreten, da bedarf es einer gründlichen naturgemäßen Behandlung und diese bietet jedem Kranken Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode. Zahlreiche Erfolge beweisen den hohen Wert dieses Heilverfahrens. Herr Stefan Sonner zu Esseg-Oberstadt, Rosengasse 70 (Slavonien), welcher durch Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode von einem langjährigen Nerven- und Rückenmarksleiden in kurzer Zeit vollkommen und dauernd wiederhergestellt wurde, erklärt: „Ich kann es mit dankbarem Herzen bekennen, daß ich meine Wiederherstellung einzig und allein dem Natur-heilverfahren des Chas. Thomas-Institut zu Norwood (England) verdanke. Ich war bereits von Jedermann aufgegeben, kann jetzt aber wieder Dank Dr. Chas. Thomas' Naturheilverfahren mit freiem Lebensmuth meiner Beschäftigung nachgehen und für den Unterhalt meiner Familie sorgen!“

Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- u. Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich nur durch R. Görde, Berlin S. W. 47.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, t. u. k. Hof-lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

Der Postdampfer „Noordland“ der Ned Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 25. August wohl-behalten in New-York angekommen.

### Wohnungsveränderungs-Anzeige.

**Med. univ. Dr. Hermann Krauss** wohnt ab 1. September Josefgasse Nr. 3. Sprechstunde von 1/2 bis 3 Uhr.

### Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte

#### Bruch-Chocolade

weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die **Chocoladen Ph. Suchard** werden garantiert rein geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrik-marke und Unterschrift.



**Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel**  
mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und in keinem Haushalte fehlen.  
Ferner als Specialitäten: Bade Apparat für Knelp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfbad-Apparate, Badestühle etc.  
Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.  
**Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both**  
Wien, V/1, Traubengasse.  
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.



**MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN**  
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.  
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.  
**Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.**

1209  
**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 31, sowie durch jede Buchhandlung.



**Vorsicht bei Einkauf**  
von **Malzkaffee**  
Allein **Echt** Allein **Echt**  
Man achte genau auf obige Originalpakete mit dem Namen **Kathreiner**

**Volksgenossen!**  
Seid der deutschen Studentenküche in Marburg bei Spielen, Wetten, Gewinften und in lechtwilligen Verfügungen eingedenk! Seid immerdar bedacht auf den Schutz unseres Volksthum, denn des Mannes und des Weibes höchstes Gut ist sein Volk!

Gegründet 1860

## Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14 Karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzschn, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

### Uhren

von fl. 2.25--100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14 Karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberkettenvon fl. 1 bis fl. 15.



**Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher**  
Marburg, Postgasse 1.  
Arbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**

Reiner **Schlender-Honig**  
das Kilo zu 80 fr. zu haben bei **Raup, Gams.** 1897

Schöne **WOHNUNG**  
mit 4 Zimmern und Zugehör vom 1. October zu vermieten. Schillerstraße 12. Anfragen bei Halbarth, Eisenhandlung. 1903

**Ein kleines Landhaus**  
mit 2 oder 3 Zimmern, möglichst zum Alleinwohnen in nächster Nähe von Marburg für eine stabile kinder-lose Partei zu miethen gesucht. Anträge unter 90 Laibach. 1902

# Neue und alte Claviere

werden billigt ausverkauft und von 1 fl. aufwärts ausgeliehen. Herrengasse 26, gegenüber „Café Central“.

## Gasthaus-Uebernahme.

Gefertigter erlaubt sich, einem P. T. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, dass derselbe mit 5. September l. J. das

**Gastgeschäft in der Draugasse Nr. 7**  
(ehemals Wendl)

selbst führen wird. Werde stets bestrebt sein, durch echte Getränke wie schwachhafte Speisen ein P. T. Publicum zufrieden zu stellen. Um gültigen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**J. Skala.**

Heute Sonntag, den 5. September

## Garten-Concert

in **M. Marinschek's Gasthaus, Kartschowin.**  
Musik der **Leitersberger Kapelle.**  
Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

## Schützenverein Marburg.

Heute Sonntag, den 5. September findet

## kein Scheiben-Schiessen statt.

Ein sehr schönes, großes

## Zimmer

ohne Möbel, in der Tegetthoffstraße, ist an eine alleinstehende ruhige Partei vom 1. October ab billigt zu vermieten. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1844

## Ein kräftiger Knabe

mit guten Schulzeugnissen, deutsch und slovenisch sprechend, wird sofort unter guten Bedingungen in einer Manufakturwaren-Handlung aufgenommen. Wo sagt die Verw. d. Bl. 1915

## Buchhalter

in allen Comptoirarbeiten bewandert, mit Branchekenntnissen und besten Referenzen, sucht Engagement. Gest. Anträge übernimmt unter **M. M. 1000** die Verw. d. Bl. 1920

Sehr guter

## Obst-Most

mehrere Halbstartin, per Liter 9 kr. zu verkaufen. Anfrage Josefsgasse Nr. 11 (Kindergarten) Magdalena-vorstadt. 1860

## Kostort

für größeres oder kleineres Mädchen oder K. Studenten, gut und billig. Adresse in d. Verw. d. Bl. 1767

## ein junges Mädchen

in meinem **Giergeschäft** wird als Arbeiterin aufgenommen. **Ad. Simmler**, Dellingerstraße 3.

## Zu kaufen gesucht:

ein hübsches Familienhaus, bevorzugt mit Garten, im Preise von 6—8000 fl. und ein Zinshaus im Preise von 10—15000 fl. Gest. Anträge übernimmt das Verkehrs-Bureau des **J. Kadlik** in Marburg.

## Säulenbohrmaschine

zu verkaufen. **Carl Birch**, Burggasse 28. 1350

## Zu verkaufen

schöne Wiese, 12 1/2 Joch, mit Etahl, ein mittlerer Fuhrwagen um 35 fl. Anfrage **Kärntnerstraße 22.**

## Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnhell** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König**, Apotheker. 57

## Guter Kostort

für zwei Mittelschüler. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1907

## Fahrrad-

## Reparaturen

prompt und gut, werden in der Werkstätte der **Styria-Werke, Victringhofgasse 13** ausgeführt.

## Alois Heu

commercieller Leiter 1637  
**Marburg, Herrengasse 24.**

Ein fast neues

## Neger-Rad

Modell 1897, ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1834

## Für einen Schüler

der 7. Gymnasialklasse wird in einer besseren Familie ein **Kostort** gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl.

## Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste **Herrmann Drosel**, best eingerichtet mechanische Werkstätte in **Brunndorf Nr. 110**, bei Marburg.

## 3000 Gulden

und mehr, kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Sachkenntnisse) jährlich verdienen. Offerte unt. **A. E. 12** befördert **Rudolf Mosse**, Wien.

Nach beendigttem Unterrichte Zeugnis u. Stellenvermittlung

**Buchhaltung**

Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgw. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir **C. Löw**, Wien, VIII Plarntengasse 58. 2000 Schüler ausgebildet.

Prospect u. Probestunde gratis u. franco.

## Zu vermieten

schöne Wohnung an ruhige, stabile Partei, Pferde stall. **Kärntnerstraße 22.**

Patentierter neuer

## Petroleum - Kochapparat

„**Rex**“ ist billig zu verkaufen. Zu sehen in der Verw. d. Bl.

Elegante

## Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern, Wasserleitung, Parquetten, Closets etc. in den Neubauten an der Ecke der **Franz Josef-** und **Werkstättenstraße** sind sogleich zu vermieten. Anzufragen bei **Herrn Koscharoch**, Tegetthoffstraße 61, 1. Stoc. 1055

Die besten gestriekten

## Strümpfe und Socken

in garantiert echten Farben kauft man in der **Strickerie** und **Fahrradhandlung** 1824

## Alois Heu

**Marburg, Herrengasse 24.**

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek.

## Meyers Konversations-Lexikon.

Fünfte, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 130.000 Artikel und Verwobungen mit ungefähr 10.000 Abbildungen im Text und auf über 1000 Bildertafeln, Karten und Plänen. 17 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (Im Erscheinen.)

## Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers

## Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Leinen gebunden 6 Mark.

## Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871—1890. Von Dr. Hans Blum. In Leinen geb. 5 Mk.

## Geschichte der Englischen Litteratur

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Prof. Dr. Richard Wülker. Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

## Geschichte der Deutschen Litteratur

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Professor Dr. Fr. Vogt und Professor Dr. Max Koch. Mit etwa 170 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich u. Holzschnitt und 23 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

Probefeste liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

## Wohnung Studierende

**Herrengasse Nr. 2** mit 7 Zimmern im 2. Stoc sammt Zugehör ist bis 1. September zu vermieten. Auch ein Keller für 20 Startin zu vermieten. Anfrage bei **Dr. Schmiderer**, Kärntnerstraße.

oder Herren vom Handelsfach werden in Kost und Wohnung aufgenommen. **Bürgerstraße 44, 2. Stoc links.**

**Jeder Husten** wird radical beseitigt nur durch **Branke's** **Jede Heiserkeit** verbesserte

## Ein hübsch möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit oder ohne Verpflanzung ist sofort zu vermieten. **Herrngasse 2, 2. Stoc.** 1710

## Catarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren). Packete 25 kr. — Depot in **Marburg** bei **W. A. König**, Apotheke „**Mariahilf**“ und **Eduard Laborst**, Apotheke „**zum Mohren**“. 1894

## Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit

hält, verwendet ausschließlich „**Ideal**“ Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleiderstücke. — Zu haben in allen Schneiderzugeschäften der Monarchie.

## Praktikant

oder **Volantär** mit schöner Handschrift, welcher sich die Kenntnis der doppelten Buchhaltung aneignen will, wird sofort aufgenommen. Eigenhändig geschriebene Offerte sind zu richten an **A. Schröfl**, Marburg a. D. 1899

Ordentliche selbständige

## Köchin

findet dauernden Platz. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1898

Ein oder zwei bessere 1912

## Koststudenten

werden bei einer anständigen Familie aufgenommen. Anfrage Verw. d. Bl.

Ein schön 1911

## möbliertes Zimmer

für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl.

## Gesucht wird

zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen, ein kleineres Gasthaus, Brantweinschank oder Greiskerei in Marburg oder Umgebung. Gest. Anträge übernimmt das Verkehrs-Bureau **J. Kadlik** in Marburg, Burgg. 17.

## Für Handel- und Gewerbetreibende!

## Arbeiter-Verzeichnisse

nach den Angaben des k. k. Gewerbe-Inspectors neu aufgelegt und vorrätzig bei

**J. Kralik, Marburg.**

## Eisenhändler

mit Prima-Referenzen, selbständiger Arbeiter, repräsentationsfähig, im Detail und Comptoir bestens versiert, sucht Posten unter „**Verlässlich 100**“ an die Verw. d. Bl. 1919

Frau

## Berger-Henderson

(geb. Engländerin) theilt mit, dass ihre Wohnung sich nunmehr **Franz Josefstraße 18, 1. Stoc, Thür 5**, vor der Bahnüberführung, befindet und dass sie den Unterricht in der engl. Sprache vom 15. September an aufnimmt. Die vom Südbahnhof verkehrenden Züge zum **Kärntnerbahnhof** können benützt werden. — Einzelunterricht sowohl als Course. Sprechstunden von 9—12 und von 4—5 Uhr. 1853

## Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör nebst Garten zu vermieten. Anfrage bei **Anton Badl** in **Vordernberg** bei Marburg.

## Koststudent

aus besserem Hause findet bei sorgfamer Aufsicht und Pflege ganze Pension bei achtbarer Beamtenfamilie. — Anträge unter Chiffre „**E. 18**“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1768

## Zwei Kostmädchen

finden bei sorgfamer Aufsicht und Pflege ganze Pension bei einer achtbaren Beamtenfamilie. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1847

## Garnitur und Lehnstessel

gut erhalten, Bettlade und Tisch, billig zu verkaufen bei **Manich**, Domgasse 10. 1857

## Damen,

welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden gute Aufnahme für kurze oder längere Dauer bei **Madame Proft** in **Graz**, Feuerbachgasse 20. 1707

# Zum halben Preise

Verkaufe ich die folgenden Artikel wegen Räumung meines ganzen Warenlagers:

**Damen-Hemden** aus starker Leinwand, früher 90 fr., jetzt nur 45 fr.  
**Damen-Hemden** mit reicher Stickerei, früher fl. 1.30, jetzt nur 65 fr.  
**Damen-Hosen** aus gutem Chiffon, früher fl. 1.20, jetzt nur 58 fr.  
**Damen-Röcke** mit reicher Stickerei, früher fl. 2.—, jetzt nur 98 fr.  
**Damen-Cloth-Röcke**, schwarz, mit gelber Stickerei, früher fl. 3.90, jetzt nur fl. 1.95.

**Damen-Corsets** mit reicher Stickerei, früher fl. 1.40, jetzt nur 69 fr.  
**Damen-Strümpfe**, gestricht, früher 45 fr., jetzt nur 18 fr.  
**Damen-Mieder**, garantiert, gute Qual., früher fl. 2.—, jetzt nur 95 fr.  
**Damen-Blousen** modernster Façon, früh. fl. 1.50 jetzt nur 79 fr.  
**Damen-Glas-Handschuhe** in allen Farben, früher fl. 1.20, jetzt nur 69 fr.

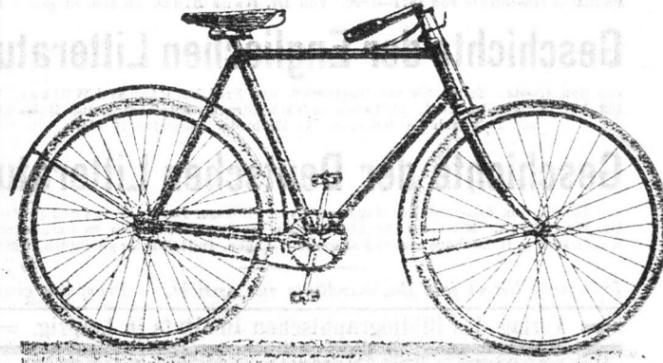
**Damen-Zwirnhandschuhe** schwarz oder farbig, früher 30 fr., jetzt nur 15 fr.  
**1 St. Kraftleinwand** compl. 30 Ell., früher fl. 8.50, jetzt nur fl. 3.95  
**1 St. Bettzeug** compl. 30 Ell. in allen Farben, früher fl. 8.50, jetzt fl. 3.95  
**1 Stück Bett-Grabl** weiß gestricht, complet 30 Ellen, früher fl. 12.—, jetzt nur fl. 5.75.  
**1 St. Chiffon** weiß, complet 30 Ell., früher fl. 12.—, jetzt nur fl. 5.75

**1 fertiges Leintuch** ohne Naht, compl. lang, früher fl. 1.70, jetzt nur 85 fr.  
**Herren-Hemden**, weiß, aus starkem Chiffon, früh. fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.25  
**Herren-Hemden**, weiß mit Säumen oder reich gestickter Brust, früher fl. 2.90, jetzt nur fl. 1.48.  
**Herren-Unterhosen**, aus b. Kraft-Grabl, früh. fl. 1.30, jetzt nur 65 fr.  
**Herren-Jäger-Hemden** ohne Kragen, früh. 95 fr., jetzt nur 48 fr.

**Herren-Corsets-Hemden**, glatt o. gestricht, mit Kragen, früher fl. 1.50, jetzt nur 79 fr.  
**Herren-Caschentiicher**, weiß oder farbig, per Duzend früher fl. 2.50, jetzt nur 98 fr.  
**Herren-Brägen** garantiert 5fach, per 1/2 Duzd. früh. fl. 1.20 jetzt nur 69 fr.  
**Herren-Manschetten** garantiert 5fach per 1/4 Duzd. früh. fl. 1.20, jetzt 69 fr.  
**Herren-Socken**, gestricht, früher 30 fr. jetzt nur 15 fr.

Nur solange der Vorrath reicht  
**im „Hundsthurmer Warenhaus“, Wien, V. Bez., Hundsthurmerstrasse Nr. 135.**  
 Provinz-Aufträge werden per Postnachnahme ausgeführt.

## Waffenräder Steyr „Swift“



**Alleinverkauf**  
für Marburg und Umgebung  
bei 1054  
**Joh. Erharts Nachfl.**  
**Burggasse 6.**

Präzisionsfabricate ersten Ranges. Größte Leistungsfähigkeit. — Leichter Gang. Reparaturen-Werkstätte im Hause. **Weitgehendste Garantie.**

➔ **Fahrschule mit Buffet und Garderobe.** ➔

### Pension für Mädchen,

welche die Haushaltungsschule oder sonstige Lehranstalten in Marburg besuchen. Liebevoller Aufnahme, sorgfältige Ueberwachung, luftige Wohnräume, gute nahrhafte Kost werden gegen mäßige Pension zugesichert. Clavierbenützung, Musik- und Sprachunterricht gegen Uebereinkommen. Gefällige Anfragen wollen nach **Marburg, Elisabethstraße Nr. 19.** (Franz Koccevar'sches Haus, II. Stock) gerichtet werden.  
 Marburg, im September 1897. **Mlice verw. Babnik.**

### Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Verzeichnis sämtlicher wahlberechtigten Gemeindeglieder für die Gemeinderaths-Neuwahlen pro 1898, 1899 und 1900 angefertigt ist, und im Sinne des § 13 der Wahlordnung vom 23. December 1871 L. G. Bl. Nr. 17 zu Jedermanns Einsicht vom heutigen Tage durch 6 Wochen aufgelegt wird.  
 Die Präklusivfrist zur Einbringung von Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten wird auf Zeit vom 22. bis 30. October 1897 festgesetzt.  
 Etwaige Einwendungen können bei der Gemeinderaths-Commission schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.  
 Marburg, am 2. September 1897.  
 1891 Der Bürgermeister: **Ragh.**

### Gesucht werden

solide Leute unbefehlten Charakters, welche in besseren Kreisen am Lande eingeführt sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nöthig; diese Stelle kann ein Jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine **Ein tausend Gulden** jährlich gesichert. Offerte an **Anton Zemann, Egl. Weinberge 279 (Brag.)** 1209

## Unterrichts-Curse für Erwachsene.

Graz, II. Bz., Mondscheingasse 1, 3. Stock.

### Lehrplan und Lehrmittel

genau nach der weltberühmten

### Dresdner Handels-Akademie von Director Oscar Klemich.

Tages- und Abend-Curse. Damen separat und Herren separat.

VII. Jahrg. **Beginn mit 15. September.** VII. Jahrg.

**Lehrgegenstände:**

a) Wechsellehre und Wechselrecht, b) Schönschreiben (deutsch, latein und Zierschrift), c) Correspondenz (kaufmännische), d) Rechnen (kaufmännisches), e) Stenographie (Gabelsberger Methode), f) Buchführung (einfache und doppelte), Sprachen: deutsch, latein, italienisch, französisch, englisch, spanisch.

### Stundenplan.

Curs I.						
Stunde von	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
10-11	Buchführung	Wechsellehre	Schönschreiben	Buchführung	Wechsellehre	Schönschreiben
11-12	Stenographie	Rechnen	Correspondenz	Stenographie	Rechnen	Correspondenz
2-3	Italienisch	Französisch	Englisch	Italienisch	Französisch	Englisch
Curs II.						
3-4	Wechsellehre	Schönschreiben	Buchführung	Wechsellehre	Schönschreiben	Buchführung
4-5	Rechnen	Correspondenz	Stenographie	Rechnen	Correspondenz	Stenographie
5-6	Französisch	Englisch	Italienisch	Französisch	Englisch	Italienisch
Curs III.						
6-7	Wechsellehre	Schönschreiben	Rechnen	Wechsellehre	Schönschreiben	Rechnen
7-8	Correspondenz	Stenographie	Italienisch	Correspondenz	Stenographie	Italienisch
8-9	Französisch	Englisch	Buchführung	Französisch	Englisch	Buchführung

**Honorar für jeden einzelnen Gegenstand:**

Nr.	Pro Monat Kronen	n. einmal. Requisit. Beitr. Kronen	Zusammen Kronen
1. Für Wechsellehre	8.—	4.—	12.—
2. " Schönschreiben	12.—	6.—	18.—
3. " Correspondenz	8.—	4.—	12.—
4. " Rechnen	6.—	3.—	9.—
5. " Stenographie	6.—	3.—	9.—
6. " Buchführung	12.—	12.—	24.—
7. " Italienisch	10.—	5.—	15.—
8. " Französisch	10.—	5.—	15.—
9. " Englisch	10.—	5.—	15.—

Bei Besuch von sämtlichen 9 Lehrgegenständen und bei monatlicher Vorausbezahlung beträgt das Honorar 40 K und ein einmaliger Requisitionenbeitrag von 26 K, zusammen 66 Kronen. Bei vierteljährlicher Vorausbezahlung 25 % Nachlaß, bei halbjährlicher Vorausbezahlung 33 1/3 % Nachlaß.  
 Bei Besuch von den Lehrgegenständen 1 bis inclusive 6 beträgt das Honorar bei monatlicher Vorausbezahlung 20 K und ein einmaliger Requisitionenbeitrag von 20 K.  
 Die Einschreibungen finden am 10., 11. u. 12. Septemb. von 10-12 Uhr vormittags, 2. Bez., Reitschulgasse Nr. 14, Aufgang Mondscheingasse Nr. 1, 3. Stock statt, wofür alles Nähere mitgetheilt werden wird.

**Die Direction Mayr.**

Die hiesige

### Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsangestellter

sucht für die am 15. September d. J. beginnenden Abend-Unterrichtscurse **tüchtige Lehrkräfte** für die Gegenstände **kaufmännische Buchhaltung** und **Handels-correspondenz**. — Bewerber hierfür wollen ihre Anträge bis längstens 10. September an die Ortsgruppenleitung einsenden. 1794

## MAYPOLE SOAP

färbt in allen Farben und Schattierungen.

Neueste Erfindung für Hausfärbereien!

Epochale englische Erfindung mit **500 % Ersparnis.**  
 Mit einem bißchen kochenden Wasser und dieser weltberühmten Seife kann jede Dame, jedes Mädchen in **15 Minuten** Kleider, Blousen, Kragen, Stickereien, Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Seidenhandschuhe, Strümpfe, Battist, Satin, Creton und alle Arten Sommer-Toiletten u. auf jede beliebige Farbe **wascht** färben. Die Toiletten sehen nicht gefärbt, sondern **wie neu aus.** Die Farbe schiebt nicht ab, ist giftfrei und ruiniert den Stoff nicht. **Ein Stück in allen Farben 40 fr.** (Schwarz 50 fr.) Jedes Stück ist mit Gebrauchs-Anweisung versehen. Patentiert in der ganzen Welt. 1893

**The Maypole Company Limited, London.**  
 Generalvertreter für Oesterreich Ungarn, Balkan-Länder, Türkei und Griechenland  
**Leopold Sonnenschein, Budapest, Arany János utca 15.**  
 Zu haben in Marburg bei **Gustav Birhan** und **Leop. Blau.**  
 Medaillen: Landes-Ausstellung Graz 1890 — Steierm. Kunst-Industrie-Verein — Triester Kunst-Industrie-Verein.

### Alexander Herrmann, Graz, Hauptpl.

Kunstgewerbliche Werkstätte für decorative Holz- und Bildhauerei, Leder-Plastik, Brand-Malerei, Bugus-Signmöbel, Specialität: Handgeschneidene Lederarbeiten, Wappen, und Möbel-Bezüge mit Monogrammen, Wappen u. Leder-Sessel in den verschiedensten Ausführungen. Sessel, Schreib- und Lehr-Sessel, Stückerl u. sowie alle Reparaturen, Lederarbeiten für schadhafte Rohr-Sessel. Uebernahme aller decorativen Holz- und Bildhauer-Arbeiten für Kirchen, Salons, Bugus-Möbel u.

Ein concessionirtes gutgehendes **Fuhrwerk-Geschäft** sammt allem Zugehör ist unter vortheilhaftesten Bedingungen sofort zu verkaufen. — Zwischenhändler ausgeschlossen. Anzufragen bei Herrn **Bout**, Wielandplatz 3. 1820

**Junge Windspiele** echte Race sind zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1872

### Damen,

welche sich genöthigt sehen, einige Zeit in der Stille und Zurückgezogenheit leben zu wollen, finden ebenso discrete als liebevolle Aufnahme und sorgsame Pflege bei Frau **Marie Bauer**, Gebammere, Graz, Münzgrabenstraße, 8, 1. Stock.

### Italienisch

und **Mandoline** ertheilt gründlichen Unterricht **Emilie Strecker**, Legethossstraße 18, 2. Stock. Zu sprechen von 2-4 Uhr. 1866

### 1 oder 2 Koststudenten

finden in Graz bei guter Familie Aufnahme. Für Gewerbeschüler besonders geeignet. Anzufragen **Wieslingerstraße 13**, parterre rechts, am Sonntag von 1-3 Uhr. 1868

Ein sehr schöner, großer **Baugrund** ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

### Kleines Familien-Haus

mit großem Bauplatz und großem Garten ist um 5500 fl. zu verkaufen. 2000 Gulden können liegen bleiben. **Kärntnerstraße 88.** 1908

### Carambol-Billard

mit Marmorplatte und ein neues Kegelbrett zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn **Roman Pachner** in Marburg. 1835

### Maschinen-

und **Kesselwärter** wird aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung, Zeugnisabschriften, Ansprüche und wann der Eintritt erfolgen kann, an **Salenrichter & Co.** in Oplotnik.

### Möbliertes Zimmer

sonnseitig, nächst der Post, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1756

# SUPPENWÜRZEMAGGI

mit

Die Suppenwürze Maggi, ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an in allen Delikateswarengeschäften, Droguerien und Colonialwarenhandlungen. Die Originalfläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigst nachgefällt.

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

## Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versand:

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9  
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržiček, Gili: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Peltau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

## FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

### Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Marburg a. D., Draugasse 2

empfeilt bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.

Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.

Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.

Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glashütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher 3 w eijähr. Garantie ausgeführt. Renarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämtl. Thurmuhr-Reparaturen.

## Prima Qualität

### frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von Viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

## Carl Bros, Marburg

Haupt- und Rathhausplatz.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Sibilit, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!

## Kautschuk-Stampiglien

in allen Grössen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Mehrfach preisgekröntes Hausdokterbuch

**Bilz' Naturheil-Verfahren**

einschliesslich Kneippkur. 40. Aufl. 2000 Seit. 550 Abbild.

**Tausende Kranke** verdanken demselb. völlige Wiederherstellung. Kaufe es Jeder, dem das Wohl seiner Familie am Herzen liegt. Preis schön geb. nur 10.

Salonang. M. B. Zu bes. durch alle Buchh. u. Bl. Vorlag, Leipzig.

**Bilz' Naturheil-Anstalt**

Schloss Lössnitz, Dresden-Radebeul. 2 Anstalt-Aerzte. Günstige Heilerfolge. Prosp. frei d. d. Dr.

## Tüchtige Geschäftsleute

suchen ein kleines Gasthaus in Marburg, Peltau oder Gili oder deren Umgebung auf Rechnung zu nehmen event. zu pachten. Gefl. Anträge erbeten an Herrn Stanzar, Geschäftsvermittlung, Marburg. 1841

## 100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Westreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

## Mack's Doppel-Stärke



Nur echt mit dieser Schutzmarke. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: Heiner Mack, Ulm a. D. Die einfachste u. schnellste Art, Kränzen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig in Cartons zu 8, 10 und 20 Kr. General-Depot für Österr.-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien III.

## Baumaterial

als: Portland- und Romaneement, Steinzeugrohre für Abortschläuche, Wasserleitungen, Dampfabzüge etc. Saminaufsätze, Cementrohre f. Straßen- und Hauscanäle, Wasserläufe etc., Pfasterplatten aus Mosaik und Cement, für Kirchen, Vorhäuser, Gänge, Küchen, Veranden, Trottoire etc., Friesbrettel, Eraverfen, Pressstättner-, Wienerberger- und Cement-Dachziegel, Gipsdielen und Bantafeln für leichte, trodene u. feuerichere Wände, Plafonds, Dachschalungen etc. Dachpappe, Carbolinum, Isolierplatten, alle Cement- und Chamottewaren etc. etc. liefert billigst

Othmar Jul. Krautforst in Graz, V., Eggenberggürtel 12. Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

Die Bergverwaltung der Gewerkschaft „Bosnia“ in Sinjako, Post Tazce, Bosnien, sucht zwei tüchtige Kupferhammerschmiede welche die Erzeugung der gewöhnlichen Kesselware verstehen, gegen guten Accordlohn. Bedingung ist: Alter nicht über 50 Jahre und vollkommene Nüchternheit. 1832

## August Knobloch's Nachfolger MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12 gegründet 1835.

## Die Leder-Niederlage

## Alexander Rosenberg

vormals in Marburg, befindet sich österreicherischer Hof, Graz, Georgigasse 1 und empfiehlt ein reichhaltiges Lager in allen Gattungen Sohlenleder, Oberleder für Schuhmacher, Diemer, Sattler u. Wagenbauer. Großes Lager Schuhmacher-Zugehör.

## Schöne Wohnung

im 2. Stock, mit Balcon, 5 Zimmern, Küche und Zugehör ist an ruhige stabile Partei vom 1. October d. J. an zu vermieten. — Anfrage Tegethoffstraße 37, 1. Stock. 1401

## MÖBEL

Gegründet 1835. Wien, I., Kärntnerstraße 32A. Tischler, Tapezierer und Decorateure. Allerbilligste Preise.

Illustrierter Katalog für 30 fr. in Briefmarken. **FRANK**

## Bettfedern.

Wir besenden zollfrei, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Eßt Gineffische Ganzdaunen (ehr feinstufig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; eßt nordische Polar-daunen nur 4 M., 5 M. Verachtung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht-gelassenes bereitwillig zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

## Zu verkaufen

Weingarten in der Nähe von Marburg, südliche Lage, mit Obstgärten und Wald. Anzufragen Domplatz 13, 1. Stock. 1814

## Anton Prek

empfeilt sein Lager von fertigen Maschinriemen. Auch wird daselbst ein Lehrling aufgenommen. 1813

## „Allianz“

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in WIEN, Gen.-Agentur Graz, Ballhausgasse. Versicherung bis zu 2000 Kronen gegen Wochenprämien von 10 Heller aufwärts. Prospekte werden gratis und franco zugesendet. 1701

## Drei schöne Zimmer,

ein kleines Zimmer, Küche, Garten, Speis, Veranda, sofort oder bis 15. September zu beziehen. Anzufragen Villa Esja 105, Badstraße, 1. Stock. 1859

## Bauplätze

sind preiswürdig zu verkaufen und zwar 14 nächst der Villa Fibenstein an der Triesterstraße, 5 an der Ecke der Volksgartenstraße und Urbanigasse, im Ausmaße von 200 bis 350 □ Klaft. Auskünfte beim Eigenthümer Friz Friedriger, Architect und Baumeister in Marburg, Volksgartenstraße. 1810

## Zu vermieten

zwei elegant möblierte parquettierte Zimmer, 5 Minuten vom Bahnhofe entfernt, in herrlicher Lage u. schöner Fernsicht, mit vorzüglichem Trinkwasser, sind mit 1. October einzeln oder zusammen billig zu vergeben. Wo, sagt die Werv. d. Bl. 1817

## Kleines Gewölbe

oder kleine Parterre-Wohnung auf belebter Straße, von einer anständigen stabilen Partei zu mieten gesucht. Anträge unter „Gewölbe“ an Maly & Plawatschek in Graz, Kalchberggasse. 1807

## Zimmer

Ein schönes großes unmöbliertes sonnseitig, für Pensionisten geeignet, billig zu vermieten. Anfrage in der Werv. d. Bl. 1825

## Zwei möblierte Zimmer

sofort zu vermieten. Kaiserstraße 14. 1829

## Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 30. Auch sind daselbst mehrere Fuhrwagen u. Zugpferde zu verkaufen

# Keil-Lack

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

## Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.

## Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

## Weisse Glasur,

ausgezeichnete, schnelltrocknende und geruchsloser Anstrich für Waschtische, Fenstertreter, Türen und Möbel. 1 kleine Dose 45 fr. — 1 mittlere Dose 75 fr., stets vorrätig bei 1743

**Alois Quandest in Marburg.**

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

# Friedorfer's Hustensaft

bestbewährtestes Mittel bei

## Husten und Erkältungen jeder Art

wirkt vermöge seiner anfeuchtenden, schleimlösenden und schmerzstillenden Eigenschaften wohlthunend auf die Athmungsorgane und wegen seines Gehaltes an blutbildendem, leicht verdaulichem Eisen, auch blutverbessernd.

### DEPOTS

in Marburg: bei den Herren Apothekern **W. König** und **Ed. Zaborshy**; in Cilli: bei Apoth. **H. Marek**.

# Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Marburg, Herrengasse 19



erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortirtes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren

sowie

## Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

## Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen

werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. **Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.**

# Echte Brüner Stoffe für Anzüge

Herbst und Winter 1897.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, complete Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

fl. 4.80 aus guter	} echter Schafwolle.
fl. 6.— aus besserer	
fl. 7.75 aus feiner	
fl. 9.— aus feinsten	

fl. 10.50 aus hochfeinsten

Winterrock-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- u. Hosen-Stoffe in schönster Auswahl, Dammentuch und alle existierenden Stoffarten versendet gegen Nachnahme die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatfondenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

## gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136  
**Curt Röber, Braunschweig.**

Die anerkannt billigsten

## Brantweinkessel

sowie alle übrigen Gattungen Kupferkessel bei **Josef Kimmel, Kupferschmied, Graz, Radegkystrasse 4.** 1380

## Mauer-

## Trockenlegungen

Holzement-Dächer, Pappe-dächer, Asphaltpflasterungen etc. führt unter Garantie aus

**Mich. Saxinger, GRAZ, Griesgasse 21.**

## Namenlos glücklich

macht ein zarter, weisser, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

## Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Teichchen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. fr. 40 bei **W. Wolfram, Droguerie.**

Von der hoch. k. k. k. Statthalterei genehmigt. In Ludwig Förster's Badeanstalt in Graz, Brandhofgasse 19, Abtheilung für das gesammte 1717

## Wasserheilverfahren

mit Bett- u. Kasten-Dampfbad, Dampf-Douche, beliebig erwärmbaren Strahl- und Regen-Douche u. s. w.

## Sonnenbad und Lichtluftbad

Leitender Arzt **Dr. A. Laab**, Leonhardstrasse 9, gew. Anstaltsarzt in Rikli's Naturheilanstalt in Weldeb.

## Peter Pasquali

Marmor-Mosaik- und Granit-Terazzo-Erzeuger

Graz, Schönaugürtel 14 Graz Neuholdgasse 5

empfehlte sich zur Herstellung von Marmor-Mosaik, venezian. Terrazi, Terrazzo-Pflaster. Reparaturen werden angenommen.

# CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherr von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen. (Für Schwächliche und Recuperalecenten.)

Silberne Medaillen:  
11. Medicinischer Congress Rom 1894.  
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894  
Goldene Medaillen:  
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.  
Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest  
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.  
Gegründet 1848. 1846



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik von **Dr. Robert Fischer**, Doctor der Chemie u. Kosmetik, WIEN, I., Habsburgergasse 4, 2. Stock.

## Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

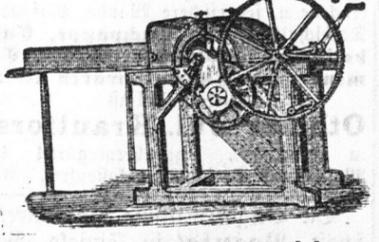
Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt. Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag retour.

- Preise der Specialitäten:
- Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon 5.—, 1 grosses Flacon 10.—
  - Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. etc. per Stück 1.—
  - Sommersprossen-Crème, 1 Tigel 2.—
  - Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) 1.25
  - Blondwasser (Blondeur 1 Flacon (1/2 Liter) 3.—
  - Fo Haarfarbstoff 1 Carton Blond bis Schwarz zu 1.20 bis 3.— und 5.—
  - Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuanc. 1 Carton mit Rouge 3.—, 1 ohne 2.—
  - Gesichts-Massage-Apparat in elegantester Ausführung 6.—
  - Gesichts-Massage-Crème, 1 Tigel 1.—
  - Mittel gegen rothe Nasen, Carton 2.—
  - Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Mitternachtssonne 1.50
- Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

# Musikschulen KAISER

Wien, I., VII. und VIII. Bezirk. 24. Schuljahr.  
Frequenz 1896/98: 349 Böglinge aus ganz Oesterreich-Ungarn und dem Auslande. 22 Lehrpersonen, darunter Prof. Karoline Brudner, Boyes-Ruder, Herm. Csilag, Rich. Robert, Wilh. Prantner, Mita Kaiser, Dir. R. Kaiser u. s. w. — Gesang (Oper, Concert, Kirche, Chor), Clavier, sämtliche Streich- und Blas-Instrumente, sämtliche theoretischen Fächer, gem. Chor, Orchester, Fach- und Nebencurse.  
Zweijähriger Lehrerbildungscurs für Clavier, Violin u. Gesang (seit 1882 bestehend)  
7monatlicher Vorbereitungscurs zur k. k. Staatsprüfung für Clavier, Violine, Gesang. 35 Candidaten haben die Staatsprüfung zum Theile „mit Auszeichnung“ abgelegt. Öffentliche Concerte, Concurse, Prüfungen, Zeugnisse, Diplome, Medaillen. — Prospekte gratis, Statuten 20 kr. durch die Institutskanzlei VII/1, Zieglergasse 29. Auswärtigen Nachweis über Pension in der Nähe der Anstalten. Schüler-Aufnahme: 1. September bis 15. October, nach Maßgabe vorhandener Plätze auch während des Jahres.  
Die Direction.

Seit 1. Mai 1897 eigene große Fahrtschule in der Reiserstrasse, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

## Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

# Clavier-Niederlage und Leihanstalt

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin  
Marburg, Herrengasse 54, parterre  
empfehlte in größter Auswahl die neuesten Modelle von Mignon-, Stutz-, Salon- und Concertflügel, Pianinos und Harmoniums aus den bestrenommiertesten Fabriken des In- u. Auslandes. Original Fabrikpreise von 250 fl. bis 1200 fl.  
Schriftliche Garantie — Ratenzahlung.  
Eintausch alter Claviere. — Billigste Miethe.  
Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma **Friedrich Ehrbar**  
k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien.

# Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5

empfiehlt

**nur solide Uhren**

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts  
in Silber „ fl. 4.— „  
in Gold „ fl. 10.— „  
Pendeluhrn „ fl. 6.— „

Silber 4 fl.

unter mehrjähriger Garantie.

**Grösstes Lager optischer Gegenstände:**

Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwickler, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

**Gold- und Silberwaren:**

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

## Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhen der Blase, Nieren- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 314

## Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

empfiehlt sein Lager von

## KINDERWÄGEN

vierräderig, von

**fl. 4.50**

an bis zur feinsten Ausführung

und

**Stefanie-Sitzwagen** von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte.



Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

## J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14

empfiehlt ihr

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern**

eigener Erzeugung

von einfachsten bis zum feinsten Genre. — Grösste Auswahl in **Spitzenüberzügen**. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

## S. Bonyhadi, Graz, Annenstrasse 16.

Leder-Niederlage en gros & en detail. Erst amerik. Holzstiften, Schusterpapp. Alle Sorten Lackfappen, Gummizüge und Schuhobertheile u. v. Lager aller Gattungen Leder, In- und Ausländer-Fabrikate sowie Zugehör für Schuhmacher. 1624

**Für Amateure!**

**Photographische Apparate**

und

**Bedarfsartikel**

liefert zu Originalpreisen

**die Droguerie des M. Wolfram**

Marburg, Herrengasse 33.



## H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

### Kinderwägen

größter Auswahl und nur solid und elegant ausgeführt von

**fl. 4.50**

bis zu den feinsten Sorten. Empfehlenswerte

**Neuheit!**

Patent-Wagen zum Verstellen ersetzt Liege- u. Sitzwagen; auch für 2 Kinder zugleich zu benutzen.



## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

## FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

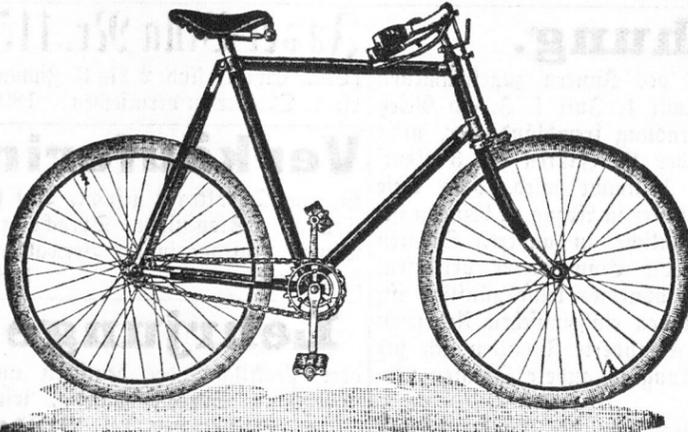
Reparaturen werden fachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

**Allein-Verkauf**

der berühmten Orig.-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzteile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

## PRESSEN für Obst-Most Traubenwein

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwert und Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

## Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

**Ph. MAYFARTH & Co.**

kais. u. könlgl. ausschl. privil.

**Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.**

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 1718



## KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

## PUDER

**Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder**

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. f. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

**Gottlieb Taussig,**

K. u. K. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

# Danksagung.

Tiefgebeugt über den schweren Verlust unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Josef Martin

Haus- und Realitätenbesitzer,

sind wir ausserstande, allen jenen den Dank abzustatten, welche uns durch die Beweise aufrichtiger Theilnahme Trost spendeten, sowie durch die schönen Kranzspenden, die ehrende zahlreiche Betheiligung an dem Traueracte und Begleitung an die ewige Ruhestätte dem theueren Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben. Wir entbieten daher auf diesem Wege allen werthen Freunden und Bekannten unseren innigsten und aufrichtigsten Dank.

Ober-Pulsgau, am 2. September 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Hotel Alwies.

Neu eingerichtetes  
**Restaurations-Local.**  
Auswahl von garantiert echten  
**Naturweinen:**  
Vorzügl. Weißwein Liter 36—48 fr.  
Schilcher " 32 fr.  
1893er Lüttenberger " 60 fr.  
Ausgezeichnete **Schwarzweine.**  
**Sehr feines Märzenbier** stets  
frisch vom Fass. Kalte und warme  
**Speisen** zu jeder Tageszeit. 1904

Zu **S** kaufen gesucht  
ein überbraucher  
**Schreibtisch**  
Wilhelm Bayer, Neue  
Colonie Nr. III, I. Stock, links.

**Kindergärtnerin**  
sucht Stellung für ganze oder halbe  
Tag. Anfrage in Verw. d. Bl. 1896

**Zu verkaufen:**  
Feinste süße **Tafeltrauben.** Te-  
getthoffstraße 22. 1900

## Kundmachung.

Laut einer dem k. k. Ministerium des Innern zugekommenen Mittheilung ist im Staate Pennsylvania mit 1. Juli l. J. ein Gesetz in Kraft getreten, durch welches die Verwendung fremdländischer, nicht naturalisierter, Arbeiter im Alter von über 21 Jahren mit 3 Cent. per Tag und Kopf besteuert und zugleich bestimmt wird, daß diese Steuer von dem Lohne der betreffenden Arbeiter in Abzug zu bringen ist.

Durch diese Maßnahme, welcher ähnliche in anderen Staaten folgen dürften, werden in erster Linie die Einwanderer getroffen, deren Lage in den dortigen Kohlengruben ohnedies keine günstige ist, und wird ihnen auch die Concurrenz mit den einheimischen Arbeitern wesentlich erschwert, so daß zahlreiche eingewanderte Familien sich zur Rückkehr in die Heimat oder zur Uebersiedelung in andere Staaten veranlaßt finden dürften.

Es wird das Publicum ganz ernstlich vor der Auswanderung nach dem Staate Pennsylvania hiemit gewarnt.

Stadtrath Marburg, am 28. August 1897.

1870 Der Bürgermeister: **Ragh.**

## Kundmachung.

Das Verzeichnis jener Personen aus der Stadt Marburg, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 R. G. Bl. Nr. 121 für das Jahr 1898 zu Geschworenen berufen werden können, ist ausgefertigt und im Amtszimmer des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause bis 22. September 1897 aufgelegt.

Den Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergangung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise eigene Befreiungsgründe geltend zu machen.

Stadtrath Marburg, am 1. September 1897.

1874 Der Bürgermeister: **Ragh.**

## Kundmachung

Zufolge Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 25. August 1897 Z. 27059/5174 finden die Wahlen der Mitglieder der Erwerbsteuer-Commissionen für die III. und VI. Classe des Veranlagungsbezirktes **Stadt-Marburg** in folgender Weise statt:

A. Für die III. Erwerbsteuerclasse: Die Angehörigen der III. Erwerbsteuerclasse in Marburg wählen aus ihrer Mitte drei Erwerbsteuer-Commissionenmitglieder und drei Stellvertreter.

**Tag der Wahl: 9. September 1897.**

Zeit: von 9 — 12 Uhr Vormittag und von 3 — 6 Uhr Nachmittag.  
Wahllocal: Gemeinderathssaal im Rathhause zu Marburg. Wahlcommissär: Bürgermeister Alexander Ragh.

B. Für die IV. Erwerbsteuerclasse: Die Angehörigen der IV. Erwerbsteuerclasse in Marburg wählen aus ihrer Mitte gleichfalls drei Erwerbsteuercommissionsmitglieder und drei Stellvertreter.

Die Wahl findet in zwei Sectionen statt, und zwar wählen in der I. Section alle Wähler mit den Anfangsbuchstaben ihrer Zunamen von A — M, in der II. Section die mit den Anfangsbuchstaben N — Z.

**Tag der Wahl: 10. September 1897.**

Zeit: von 9 — 12 Uhr Vormittag und von 3 — 6 Uhr Nachmittag.  
Wahllocale: Für die I. Section (A — M) Gemeinderathssaal im Rathhause zu Marburg. Wahlcommissär: Bürgermeister Alexander Ragh.

Für die II. Section (N — Z) Turnsaal der Mädchenschule am Domplatz (Sparcassengebäude). Wahlcommissär: der Gemeinderath Herr Dr. Alexander Willaung.

Das Gesamtresultat der Abstimmungen in beiden Sectionen wird im Wahllocale der Section I (Hauptwahllocale) zu ermitteln sein.

Die Wähler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abstimmung ausnahmslos mittelst amtlicher Stimmzettel stattfindet, welche den Wählern nebst der Wahllegitimation vorher werden zugestellt werden.

Die Stimmzettel sind von den Wählern entweder persönlich dem Wahlcommissär zu überreichen oder unter Anschluß der Wahllegitimation durch die Post an den Wahlcommissär der betreffenden Section einzusenden.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Stadtrath Marburg, am 28. August 1897.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

## Zu der Villa Nr. 115

(Villa Eovira) sind 2 bis 3 Zimmer bis 1. October zu vermieten. 1892

## Verkäuferin

für eine Tabaktrafik gesucht. 200 fl. Caution. Slovenische Sprache erwünscht. Anfrage in der Verwaltung d. Blattes. 1887

## Lehrjunge

oder Praktikant, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Brüder Mauretter** in Pettau, Spezerei- und Delicatessenhandlung. 1801

## Prima bayerischen Meerrettig

versendet in 3 Sorten, von bester Qualität, sowie verschiedene Sorten **Kartoffeln** zu stets billigsten Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung. **Georg Roesch**, Meerrettig- und Kartoffelverhandelsgeschäft, **Balersdorf** (Bayern). — Man verlange gefl. Specialofferte.

## Clavier

gut erhalten, zu vermieten, sowie ein englisches Pferdegestirn zu verkaufen. Tegetthoffstraße 14, I. Stock. 1882

## Bei einem k. k. Professor

der sein eigenes Haus bewohnt, wäre ein nettes Zimmer für 1—2 Studenten oder einen Herren des Lehrstandes event. mit Pension zu vergeben. — Adresse in der Verw. d. Bl. 1910

## Schöner junger Haushund

ist billig zu verkaufen. **Pestl**, Weinhandlung, Leitersberg. 1916

## Jetzt beste Pflanzzeit für Erdbeeren.

Kräftige Pflanzen in den besten und frühesten Sorten noch abzugeben. „Glashäuser“ Volksgartenstraße.

## Ein Gemischtwaren-Geschäft

womöglich mit anstoßender Wohnung, wird mit 1. October zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 1818

## Ein fast neues Damenrad

1897er Modell, ist wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

## Kundmachung.

### Eröffnung der städtischen Kindergärten.

Die Einschreibung der Zöglinge für die städtischen Kindergärten wird vom **15. bis 19. September** d. J. in den betreffenden Anstalten: Kindergarten I, Schindlergasse 20, Kindergarten II, Melling, verlängerte Landwehrgasse 23, Kindergarten III, Magdalenvorstadt, Josefsgasse 11 täglich von **9 — 12 Uhr** vormittags und von **2 — 4 Uhr** nachmittags vorgenommen. Vorzulegen ist bei der Einschreibung der Geburtszettel des einzuschreibenden Kindes und der Ausweis über die Heimatszuständigkeit. Das Unterrichtsgeld beträgt monatlich 1 fl. In besonders rückfichtswürdigen Fällen kann dasselbe über Ansuchen der Eltern nachgesehen werden. Diesbezügliche Gesuche können nur bis längstens **25. d. M.** eingebracht werden. Zur Einschreibung dürfen nur vollkommen gesunde Kinder vorgeführt werden.

Stadtrath Marburg, am 1. September 1897.

1881 Der Vorsitzende: **Ragh.**

## Kundmachung.

### Unterrichtsbeginn an den städt. Volks- und Bürgerschulen.

An den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Marburg wird das Schuljahr 1897/98 und der Unterricht **Freitag, den 17. September** mit dem üblichen kirchlichen Gottesdienste eröffnet. Die schulpflichtigen Kinder, welche nicht in eine Mittelschule oder Uebungsschule eintreten, sind von ihren Eltern **Mittwoch, den 15. oder Donnerstag, den 16. September** vormittags zwischen 8 und 12 Uhr in die betreffende Schule zu führen, zu welcher sie eingeschult sind und dort für den Schulbesuch einschreiben zu lassen. Der Geburtschein und das Impfschutzzeugnis sind mitzubringen.

Eltern und Pflieger, welche dieser Anordnung nicht Folge leisten, sind von den Schulleitungen behufs gesetzlicher Amtshandlung dem Stadtschulrath anzuzeigen.

Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. und dauert bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Die Schulleitungen sind ermächtigt, nach Thunlichkeit in besonders rückfichtswürdigen Fällen verhältnismäßig auch Kinder unter 6 Jahren aufzunehmen, wenn sie das schulpflichtige Alter in den nächstfolgenden 3 Monaten erlangen.

Eltern, deren Kinder häuslichen Unterricht erhalten, werden hiemit beauftragt, die betreffenden Kinder bei der Direction oder Leitung der Schule, in deren Sprengel sie wohnen, **bis 1. October** anzumelden und über den Umfang des Privatunterrichtes, sowie die Persönlichkeit des Privatlehrers Anzeige zu erstatten.

Eltern, welche mit ihren Kindern außerhalb des Stadtschulbezirktes wohnen, deren Aufnahme in eine städtische Schule aber anstreben, haben die Kinder vorläufig in der betreffenden Schule einschreiben zu lassen und gleichzeitig das mit einem 50 kr. Stempel und der letzten Schulnachricht belegte begründete Einschulungsansuchen schriftlich hieran zu überreichen, nach dessen günstiger Erledigung die dauernde Aufnahme sodann erfolgen darf.

Schulsprengeltheilung ist dieselbe, welche für das Schuljahr 1896/97 verlauffen wurde.

Stadtrath Marburg, am 1. September 1897.

1889 Der Vorsitzende: **Ragh.**

## Offert - Ausschreibung!

Beim Neubau des Hauses für den **Allgemeinen Verbrauchs- und Spar-Verein Marburg** werden noch die **Tischler-, Schlosser-, Spengler-, Maler-, Glaser-, Anstreicher- und Hafner-Arbeiten** vergeben.

Die Pläne, Beschreibungen und Vorausmaße sind vom **6. bis 11. September**, täglich von **11—1 Uhr** mittags in der Kanzlei **Josefgasse Nr. 3, I. Stock**, einzusehen, woselbst auch die gehörig belegten Offerte bis längstens **15. d. M.** einzureichen sind.

Marburg, den 4. September 1897.

**Allgem. Verbrauchs- und Spar-Verein**  
1906 **in Marburg**  
reg. Gen. m. beschr. Haftg.